

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 295.

Sonnabend den 16. December

1837.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1838 kommt zwischen Posen und Glogau eine tägliche Personenpost, und zwischen Lissa und Breslau eine tägliche Fahrpost in Gang. Die erstere Post, welche in Lissa an die Fahrpost nach und aus Breslau genau anschließt, erhält folgende Beförderung:

aus Posen täglich 12 Uhr Mittags, durch Lissa täglich 9 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends, in Glogau täglich 3 $\frac{1}{4}$ Uhr früh, aus Glogau täglich 10 Uhr Abends, durch Lissa täglich 3 $\frac{1}{4}$ bis 3 $\frac{3}{4}$ Uhr früh, in Posen täglich 1 Uhr Nachmittags.

Die Fahrpost zwischen Breslau und Lissa, welche 4mal wöchentlich über Trachenberg und Rawitsch, und 3mal wöchentlich über Wohlau, Winzig und Subrau cursiren wird, erhält folgende Beförderung:

I. Auf der Route über Rawitsch,

aus Breslau Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 7 Uhr früh, durch Rawitsch Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 6 $\frac{1}{4}$ bis 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends, in Lissa Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 1 $\frac{1}{4}$ Uhr früh, aus Lissa Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 10 Uhr Abends, durch Rawitsch Montag, Mittw., Donnerstag, Sonnab. 4 $\frac{1}{4}$ bis 4 $\frac{3}{4}$ Uhr früh, in Breslau Montag, Mittw., Donnerstag, Sonnab. 4 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.

II. Auf der Route über Wohlau und Winzig,

aus Breslau Montag, Mittwoch, Sonnabend 4 Uhr früh, durch Winzig Montag, Mittwoch, Sonnabend 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Uhr Nachmittags, in Lissa Dienstag, Donnerstag, Sonntag 2 Uhr früh, aus Lissa Montag, Donnerstag, Sonnabend 10 Uhr Abends, durch Winzig Dienstag, Freitag, Sonntag 8 bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr früh, in Breslau Dienstag, Freitag, Sonntag 8 Uhr Abends.

Bei der Personenpost zwischen Posen und Glogau findet eine unbeschränkte Personen-Beförderung statt und eben so bei der Fahrpost zwischen Lissa und Breslau. Die Hauptwagen zu beiden Posten sind sechsfüßig und auf Druckfedern ruhend; zu der erstern Post werden für die im Hauptwagen keinen Platz findenden Personen auf Druckfedern ruhende Bechaisen, zu der letztern Post aber Beiwagen gestellt. Das Personengeld bei beiden Posten beträgt 6 Sgr. pro Meile, wofür 30 Pfd. Gepäck frei mitgenommen werden können.

Berlin, den 11. December 1837.

General-Post-Amt.

† † Politische Zustände.

Da in der letzten Woche nicht ein Ereigniß bekannt worden ist, welches wir als eine neue Phase in der Politik ansehen könnten: so dürfen wir in diesem Artikel statt selbstständiger Reflexionen, die stets im Zusammenhange mit den neuesten und wichtigsten Zeitungsnachrichten stehen, einmal den raisonnirenden Aufsatz eines fremden Blattes in einer Angelegenheit, über welche dasselbe besonders gute Beiträge enthält, entlehnen. Es ist dies ein Artikel des Hamburgischen Correspondenten, welcher die Ueberschrift führt: „Noch eine Stimme über das hannoversche Staatsgrundgesetz“, und welcher lautet wie folgt:

„Wenn ein Ereigniß, wie das schon so viel besprochene K. Patent, in einem unserer deutschen Nachbarländer in die beiden seit der französischen Revolution in schneidendem Widerspruche mit einander hervorgetretenen staatsrechtlichen Systeme eingreift, so kann man sich nicht darüber wundern, daß so viel darüber geredet und geschrieben wird. Wenn aber fast Alles, was das größere Publikum liest und hört, nur aus dem einen dieser beiden Systeme hervorgeht und sogar aller einigermaßen gründlichen Prüfung des anderen entbehrt, so dürfte schon die Nothwendigkeit, einer jedenfalls schädlichen, allzu einseitigen Richtung des allgemeinen Urtheils zu begegnen, den Anhänger des anderen Systems (welcher demselben aus redlicher Ueberzeugung zugethan ist) auffordern, auch dieses einmal reden zu lassen. Begreiflich kann Solches in den Grenzen einer Zeitung nur durch kurze Andeutungen geschehen, welche indessen genügen dürften, den unbefangenen Leser darauf aufmerksam zu machen, wie schwierig ein entscheidendes Urtheil über die Sache sei, und wie man wohlthue, sich desselben ganz zu enthalten, wenn man nicht in der Lage ist, eine Untersuchung theils factischer Verhältnisse, theils wissenschaftlicher Grundsätze vorzunehmen, zu welcher Wenigen die Mittel vollständig zu Gebote stehen.“

Das eine der erwähnten Systeme ist das alte, ächt deutsche Staatsrecht, welches die meisten Gegner schon damit abfertigen zu können meinen, wenn sie es das Feudal-System nennen. Es beruht allerdings auf der Ansicht, daß der Inbegriff der Rechte eines regierenden Fürsten in gewissen Beziehungen die Natur eines Eigenthums- und Familienrechtes an sich tragen, einer Ansicht, mit welcher die zum Gedeihen des Volks Glückes so nothwendige Stabilität der politischen Institute wesentlich zusammenhängt. Dabei ist es aber weit entfernt, dem Fürsten eine absolute Gewalt zuzugestehen. Es betrachtet ihn allerdings als den mächtigsten Herrn im Lande, der seine Macht und seinen Besitz zum Schutz und zum Wohl der ihm von der Vorsehung anvertrauten Länder und Leute anwenden soll; es erteilt aber seinen Unterthanen bestimmte Rechte, in welche der Fürst nicht eingreifen darf, deren Schutz sie insbesondere in organisirten Körperschaften finden, mit welchen es den Fürsten umgiebt. Dies sind die Landstände im Sinne des germanischen Staatsrechts, in welchem überhaupt der Schutz jedes wohl erworbenen Rechts als erster Grundsatz anerkannt wird.

Dasselbe System erkennt das historisch unzweifelhafte Eigenthumsrecht des fürstlichen Hauses an den Domänen an, deren Verwalter und Nießbraucher der jedesmalige regierende Fürst ist, so daß er über die Substanz derselben in der Regel nicht ohne Einwilligung der mitberichtigten Glieder

seiner Familie verfügen kann. — Auf der anderen Seite gestattet es ihm durchaus keine Befugniß über das Eigenthum seiner Unterthanen zu schalten und zu walten, sondern das Steuerbewilligungsrecht der Stände, mit gewissen Verpflichtungen verknüpft, ist unzweifelhafter (vom Kaiser und Reiche oft ausdrücklich anerkannter) Satz des deutschen Staatsrechts.

Im Gegensatz dieses Systems steht das moderne oder sogenannte liberale, in Folge der Revolution von Frankreich zu uns herüber gekommene System einen abstrakten Begriff, nämlich den Staat, an die Stelle des Fürsten, und, indem es den Letzteren zu einem bloßen Diener des Ersteren macht, läßt es ihm allenfalls einen Theil der höchsten Gewalt (was an und für sich schon nicht consequent ist), legt aber den wichtigsten Theil derselben in die Hände einer Versammlung von Männern, welche es vermöge einer Fiktion für die Repräsentanten des Volks erklärt. — Daß diese Repräsentanten eine bloße Fiktion sei, erhellt schon daraus, daß die Repräsentation in allen auf diese Weise eingerichteten Staaten keinesweges vom ganzen Volke, sondern von einem verhältnismäßig sehr kleinen Theile desselben (wobei meistens das Privilegium des Reichthums die Hauptrolle spielt) gewählt werden, und (was nicht minder wichtig ist) daß sie nicht die Interessen und die Instruktionen ihrer Wähler zu befolgen verpflichtet sind, sondern ihre gesetzgebende Thätigkeit lediglich von ihrem eigenen Gurdünken geleitet werden soll. — Dem so repräsentirten Staate nun erteilt das moderne System eine absolute Gewalt, gegen welche kein Recht eine Schutzwehr findet. Sind die Kammern *) und der Fürst einig, so giebt es keine despotische Maßregel, welche nicht in Form eines Gesetzes über das Volk verhängt werden könnte. Sind sie aber nicht einig, so entstehen alle Augenblicke die gefährlichsten Reibungen, und das Resultat ist am Ende Anarchie und Gesetzlosigkeit, wenn nicht die Regierung durch Intriguen (wovon wir alle Tage die Beispiele in England und Frankreich sehen) sich das Uebergewicht verschafft, weil es ihr an der gesetzlichen Macht fehlt.

Eine wesentliche Eigenheit dieses Systems ist, daß es, um der Einheit und Allmacht des Staatswillens berechnete und organisierte Körperschaften, innerhalb desselben gar nicht, oder doch in sehr beschränktem Maße, anerkennen will. Anstatt also den, natürlicherweise sehr mannigfaltigen, Bedürfnissen in Interessen der verschiedenen Klassen des Volkes gesetzmäßige Organe zu geben (was eine wesentliche Eigenthümlichkeit der alten germanischen Stände-Verfassungen ist) zerplittert es das Volk in lauter Individuen, läßt die Volksvertreter lediglich aus arithmetischen Proportionen der Volksmenge hervorgehen, erklärt es auch für gleichgültig, ob der Vertreter dem Stande der Vertretenen angehört oder nicht. Die Folge davon ist, daß in den Handlungen derselben das wahre Interesse des vertretenen Volkes nur gar zu oft der Schönrederei, leeren Gemeinplätzen und der Sucht nach Glanz und Ehrenstellen Raum geben muß.

Die Anhänger dieses Systems reden viel von Vernünftigkeit, von dem Wohle des ganzen Volkes (im Gegensatz einzelner Klassen und Stände) und von Centralisation, und vergessen dabei, daß es in der Natur kein

*) Bekanntlich giebt es gewöhnlich zwei Kammern, was aber auch eine Inkonsequenz in dem liberalen System ist.

Ganzen ohne verschiedenartige Bestandtheile giebt, daß eine bunte Mannichfaltigkeit im Einzelnen sich mit Einheit und Harmonie im Großen und Ganzen wohl vertragen kann, und daß nichts mehr zum Despotismus führt, als eben die Vernichtung aller in einem Volke vorhandenen, geschichtlich ausgebildeten Besonderheiten. Vereinfachung macht freilich Alles, auch das Regieren, leicht; aber diese Leichtigkeit in der Politik ist etwas sehr Verführerisches*). Bei oberflächlicher Betrachtung erscheint da so vieles unvernünftig, was bei gründlicher Forschung Sinn und Bedeutung gewinnt.

Indem wir nun zur Anwendung dieser allgemeinen Andeutungen auf unseren Gegenstand übergehen, bemerken wir zuvörderst, daß in dem hannoverschen Staats-Grundgesetz, sowie wohl in allen modernen deutschen Konstitutionen, zwar eine Vermischung beider bezeichneten Systeme sichtbar ist, jedoch so, daß das moderne liberale Staatsrecht bei Weitem das Uebergewicht hat; wie denn auch eine Vereinigung so widersprechender Elemente nicht wohl denkbar ist.

Es scheint sich hier Alles auf die beiden Fragen zurückführen zu lassen:
I. Wie verhielt sich das hannoversche Staats-Grundgesetz zum König?
II. Wie verhielt es sich zu den Unterthanen oder zum Volke?

I. Das Staats-Grundgesetz hat das Verhältniß des regierenden Hauses in wesentlichen und höchst wichtigen Punkten verändert.

1) Indem es, im Widerspruch nicht nur mit der alten ständischen Verfassung, sondern auch mit dem Patent von 1819 und mit der nothwendigen Aufrechthaltung des monarchischen Princips der allgemeinen Stände-Versammlung, statt einer auf bestimmte Rechte beschränkten Mitwirkung bei der Ausübung der Regierungsrechte, ein ganz allgemeines Mitgesetzgebungsrecht einräumte. Es würde zu weit führen, die damit verbundenen Nachteile weiter zu entwickeln.

2) Indem es die Diener des regierenden Fürsten nicht sowohl, wie es die Natur der Sache und das monarchische Princip nothwendig erfordert, ihm selbst, als vielmehr der Stände-Versammlung gegenüber verantwortlich macht (Verantwortlichkeit der Minister und Dienstleid).

3) Indem es das Eigenthum des regierenden Hauses (die Domänen) unter die Vormundschaft der allgemeinen Stände-Versammlung stellt (Kassensvereinigung) und den Fürsten auf eine jährliche Rente (Kondotation) — auf deren Quantität, die freilich größer seyn soll, als wenigstens die letzten Vorfahren des Königs für sich verwandt haben, es hier nicht ankommt — setzt, mithin die Selbstständigkeit des fürstlichen Hauses wesentlich beeinträchtigt.

Keinem vernünftigen Staatsrechtslehrer kann es einfallen, den regierenden Fürsten von den Regierungs-Handlungen seines Vorgängers im Allgemeinen loszusprechen. Aber was sollen überhaupt noch die im germanischen Staatsrechte gegründeten Rechte der Agnaten bedeuten, wenn sie bei einer so durchgreifenden Veränderung nicht theilhaftig sind?

Was insbesondere die Domänen betrifft, so sind einzelne Schriftsteller noch keine entscheidende Autorität. Was in solchen Dingen das Staatswohl erfordert, darüber kann es immer nur schwankende und einander widersprechende Meinungen geben. Der wahre Satz des deutschen Staatsrechtes ist, daß Veräußerungen der Domänen ohne agnatischen Consens nur in Fällen erlaubt sind, wo eine unabweisliche Nothwendigkeit sie gebietet, und diese, als Ausnahme von der Regel, muß, bekannten Grundfällen zufolge, von dem der sie behauptet, bewiesen werden.

II. Das Königreich Hannover ist ein Aggregat von verschiedenen, nach und nach unter einem Fürsten vereinigten Provinzen mit sehr verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Verfassungen (man vergleiche z. B. Hildesheim und Ostfriesland). — Durch die Fremdherrschaft waren die alten Zustände nur eine kurze Zeit in ihrer Wirksamkeit unterbrochen, sie lebten, so wie jene verschwand, gleichsam von selbst wieder auf. Wenn nun auch Manches verbessert werden konnte, so mußte man dabei doch, wollte man nicht wichtige Rechte verletzen, vom Bestehenden ausgehen. Insbesondere, wenn eine allgemeine Stände-Versammlung für das ganze Königreich nöthig war, hätte man sie aus den Ständen der einzelnen Provinzen, als den natürlichen Vertretern der Rechte und Interessen derselben, hervorgehen lassen müssen, (wobei es ja unbenommen blieb, diese Vertretung da, wo sie etwa mangelhaft war, zu vervollständigen). — Statt dessen schuf das Patent vom Jahr 1819 von oben herab eine allgemeine Stände-Versammlung außerhalb der Provinzial-Stände, und bildete so einen Kopf ohne Leib (zwar soll man ein Gutachten der Provinzial-Stände dabei eingefordert haben, es ist aber nicht bekannt geworden, wie solches ausgefallen). — Nach den Göttinger Unruhen wurde nun mit dieser Stände-Versammlung (wenn sie gleich zu dem Ende noch mit einigen Deputirten vermehrt ward), das Staats-Grundgesetz berathen, und von ihr (welche dazu von den eigentlich berechtigten Körperschaften der Unterthanen, so viel man weiß, gar keine Vollmacht hatte), taliter qualiter angenommen. Freilich heißt es darin, daß auch Provinzial-Stände seyn sollen, aber nach den ausgesprochenen Principien mußte ihre alte Bedeutung so gut wie ganz wegfallen, und man hat denn auch, so lange das Staats-Grundgesetz bestand, nichts weiter von ihnen gehört, als daß einige Protestationen von ihrer Seite eingegangen sind, insbesondere aus der Provinz Ostfriesland, welche die Aufrechthaltung ihrer sehr freien Verfassung, als sie an Preußen und sodann an Hannover fiel, förmlich zugesichert seyn soll.

Was nun die so geschaffene und insbesondere wohl durch ihre Diäten dem Lande theuer gewordene Stände-Versammlung eigentlich genützt habe, dieses zu untersuchen ist nicht der Zweck dieser Erörterung. Man muß darüber keine Zeitungs-Artikel, sondern im Lande selbst die Stimme unbefangener Einwohner zu Rathe ziehen. — Fragen wir aber noch, warum der König, anstatt den alten historisch rechtlichen Zustand wieder herzustellen, das Patent von 1819 aufs Neue in Kraft gesetzt habe, so glaubt der Verfasser dieses die Antwort in der Schwierigkeit zu finden, welche überhaupt mit der plötzlichen Wiederaufhebung einmal ins Leben getretener po-

litischer Institute verbunden ist. Daß man diese Schwierigkeit gefühlt und brachtet habe, erhellt mehrfältig aus den Königl. Erklärungen. — Der durch das Patent von 1819 geschaffene Zustand scheint indessen geeignet zu seyn, eine Vermittelung zwischen den alten Rechten und den neuen Zuständen herbeizuführen.

Es läßt sich wohl nicht verkennen, daß eine besondere Schwierigkeit der Aufhebung des Staatsgrundgesetzes in dem auf dasselbe geleisteten Eide der Staatsdiener liegt. Wenn die ehrenwerthen Unterzeichner der Göttinger Protestation der Meinung sind, daß der König sie nicht allein von diesem Eide entbinden könne, so muß man dieses Bedenken (wenn man auch dem übrigen Inhalte der Protestation seinen Beifall versagen zu müssen glaubt), als eine Aeußerung strenger Gewissenhaftigkeit ansehen. Es zeigt sich hier die schon sonst bemerkte Bedenklichkeit politischer Eide in der modernen philosophisch-staatsrechtlichen Ansicht, nach welcher es nicht das stets durch eine physische Person repräsentierte Königthum ist, welches die eibliche Verpflichtung empfängt, und also auch von demselben wieder entbinden kann, sondern ein abstraktes Gedankending: der Staat, welcher eigentlich durch keine physische oder juristische Person vollständig und stetig repräsentirt ist, da die sogenannten Volkskammern weder selbst stetige Körperschaften sind, noch aus solchen hervorgehen, sondern durch die Auflösung jedesmal gleichsam in das Nichts zurückkehren, aus welchem sie erschaffen sind. Auf diesem Felde ist der Casuistik ein großer Spielraum gegeben, und wir wollen uns hier nicht darin vertiefen. Für den König, (der ja durch den von ihm nicht geleisteten Eid an sich nicht gebunden seyn kann) ist diese Schwierigkeit an sich nur eine faktische, keine rechtliche, und wir können überhaupt ohne genauere Kenntniß der speciellen Verhältnisse nicht darüber entscheiden, ob die Aufhebung des Staats-Grundgesetzes nicht zu vielen faktischen Schwierigkeiten begegne.

Daß in der Bundes-Gesetzgebung eine Schwierigkeit liege, erlauben wir uns (um diesen Punkt noch ganz kurz zu berühren) aus dreien Gründen zu bezweifeln; 1) wegen des Artikels 61 der Schlussakte von 1820, welcher die Gränze der Einmischung des Bundes in landständischen Angelegenheiten sehr bestimmt bezeichnet, 2) weil der Art. 56 derselben Acte unter anerkannter Wirksamkeit schwerlich einen bloß faktischen Bestand von drei oder vier Jahren verstehen kann, wobei die Anerkennung absitten wesentlich beteiligter Personen fehlte, 3) wegen des Artikels 57 derselben Acte, der die landständische Verfassung nach dem altdeutschen (oben erläuterten) Rechtsbegriffe definiert, schwerlich aber auf eine mit demselben im wesentlichen Widerspruche stehende Constitution anwendbar ist.

Schließlich will sich Verfasser dieses gegen die etwaige Vermuthung, daß er als von dem modernen Staatsrechte gebildeten Constitutionen im deutschen Bunde aufgehoben zu sehen wünsche, durch die Beziehung auf seine obige Bemerkung über die Schwierigkeit der Aufhebung politischer Institute vermahnen. Was hier zu wünschen ist, wird hoffentlich, so viel überhaupt möglich, durch die Zeit und den gesunden deutschen Volkscharakter (ungeachtet des unserm Volke anklebenden Fehlers der allzugroßen Bewunderung ausländischer Einrichtungen) bewirkt werden."

Inland.

Berlin, 13. Dezember. Die Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Referendarius, Ritterguts-Besitzer von Buddenbrock auf Schweden, zum Landrath des Heilsbergischen Kreises, im Regierungs-Bezirk Königsberg, Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Königliche Majestät haben dem Land- und Stadtgerichts-Registrator Poignon zu Stendal den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Deutschland

München, 1. Dez. Se. Maj. der König haben dem Priester J. J. Müller, Dr. der Theologie und Philosophie und freireisignirten ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Breslau, aus Neuwied in Preußen, zum Behuf seines Eintrittes in das Benedictiner-Stift zu Metten, das Indignat des Königreiches zu erteilen geruht.

Frankfurt a. M., 10. Dez. (Privatmittheilung.) Die, durch die neulich von einer Bande junger Handlungsknechte an ihren Principaten verübten Diebstähle, veranlaßten Untersuchungen führen noch immer auf die Entdeckung neuer Mitschuldigen und sohin zu fernerweitigen Arrestationen. Unter den Heklern, die eingezogen worden, befindet sich auch ein hiesiger Weinwirth nebst Frau und Schenkemädchen; doch sind die beiden letzteren wieder freigegeben worden. Da man nun ferner noch der Thatfache auf die Spur gekommen ist, daß von den geraubten Waaren auch Einiges nach Kassel hingefandt und dort verkauft wurde; so ist gestern ein Polizeibeamter nach jener Residenz geschickt worden, um daselbst den eigentlichen Sachverhalt näher zu ermitteln. — Der Bau einer neuen Münzstätte zu Frankfurt ist nunmehr definitiv beschlossen. Es soll zu dessen Ausführung im nächst kommenden Jahre vorgeschritten und darauf, einer vorläufigen Bestimmung zufolge, die Summe von 30 bis 36000 fl. verwandt werden. Ueber die Wahl des Platzes, wo das neue Gebäude errichtet werden soll, ist man jedoch noch unentschieden, indem sich mehrere der Stadt eigenthümlich zugehörnde Räumlichkeiten als passend zu dem Behufe darbieten, nämlich: der Rahmhof, wo sich jetzt die Expedition der fahrenden Posten befindet; das ehemalige Dominikaner-Kloster, das seither größtentheils zur Niederlage von Kaufmannsgütern benützt wurde, und endlich der Platz, wo die alte Münze steht, die alsdann niedergehauen werden würden. Was nun die Einrichtung unseres neuen Münzwesens überhaupt betrifft, so sind mehrere Sachverständige der Ansicht, es möchte am gerathensten sein, dasselbe, vorbehaltlich der Oberaufsicht des Staats, einem Privaten in Pacht zu übergeben, weil dessen Betrieb unter eigener Verwaltung (Régie) mit Kosten verknüpft sein würde, die der Ertrag schwerlich lohnen dürfte. Auch heißt es, das Haus Rothschild, das bekanntlich an den Münzstätten zu Darmstadt und Wiesbaden seither häufig große Summen-gangbarer Geldsorten ausprägen ließ, sei nicht abgeneigt, als Admobiator der hiesigen Münzstätte aufzutreten, woraus dem hiesigen Aetar ein wesentlicher Vortheil erwachsen würde. — Es ist auffallend, daß das hiesige Eisenbahn-Comité, nachdem bereits sechs Raten-Einzahlungen, — sohin 60 pCt. der ganzen Subscriptionssumme, — an dasselbe geleistet wurden, noch immer nicht die mindeste Rechenhaft-

*) Montesquieu (Espr. d. loix. Liv. XXIX. Ch. 18.) Il y a de certaines idées d'uniformité qui saisissent quelquefois les grands esprits, — mais qui frappent infailliblement les petits. Ils y trouvent un genre de perfection qu'ils reconnaissent, parcequ'il est impossible de ne pas le découvrir. Mais cela est-il toujours à propos, sans exception? etc. Die Stelle ist merkwürdig, weil M. als eine der größten Autoritäten für die oben geschilderte moderne politische Ansicht betrachtet wird.

von der Verwendung dieser Summe gegeben, es auch nicht einmal der Mühe werth gehalten hat, die Betheiligten von der eigentlichen Sachlage zu unterrichten. In dieser Versäumnis liegt mit ein Hauptgrund des fortwährenden Weichens der Actien, indem dadurch den Spekulantem à la baisse freier Spielraum gelassen wird, die nachtheiligsten Gerüchte über das ganze Unternehmen auszusprengen, und ihnen beim Publikum Eingang zu verschaffen. Um jedoch diesem von so vielen Aktieninhabern tiefgefühlten Uebelstande demnächst Abhilfe zu verschaffen, wird, wie man erzählt, am nächstkommenden Dienstage eine Generalversammlung aller Ausschussmitglieder stattfinden, in deren Folge man eine öffentliche Bekanntmachung in Betreff der gegenwärtigen Sachlage entgegen sehen zu dürfen glaubt. — Unsere diesjährige Gewerbeausstellung wird mit dem heutigen Tage geschlossen. Der betreffende Katalog macht 616 Gegenstände nahmhast, die von hundert Professionisten zu derselben geliefert wurden. Unter ihnen erhielt den höchsten Preis, eine goldene Medaille nämlich, ein Mechanikus, wegen Erfindung einer mechanischen Vorrichtung zum schnellen Umstimmen der Pauken. Außerdem wurden an die Konkurrenten noch 10 silberne und 12 bronzene Medaillen vertheilt.

Es hat einiges Aufsehen erregt, daß d. r. k. hannoversche Bundeestagsgesandte v. Strahlenheim kürzlich an seinen Hof berufen worden ist. Ihm selbst scheint diese Berufung ziemlich unerwartet gekommen zu sein, da er noch kurz vor deren Eintreffen mancherlei Anstalten in seinem Hauswesen getroffen hatte, die darauf schließen lassen, daß er während der Ferienzeit des Bundestages in Frankfurt zu bleiben gedachte.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Dez. Ueber den Aufenthalt der Kaiserlichen Familie in Moskau haben wir die erfreulichsten Nachrichten. Ihre Majestäten, so wie die jungen Großfürsten und Großfürstinnen, besuchen täglich die öffentlichen Anstalten der alten Residenz und werden überall von der Ehrfurcht und Liebe der Einwohner begrüßt. — Durch ein Handschreiben aus Suram in Grussen vom 30. September (12. Oktober) d. J. haben Sr. Maj. der Kaiser dem Adel des Gouvernements Njasan gestattet, ein Erziehungs-Institut für arme Edelleute mit einem Fond von 30,000 Rubeln zu begründen, dasselbe zum Andenken an den Aufenthalt Ihrer Maj. der Kaiserin Alexandroffsche Anstalt zu nennen und es zugleich unter den Schutz des Großfürsten Thronfolger zu stellen.

Großbritannien.

London, 6. Dezember. Es wurde in dem Comité über die Pensionenliste vorgestern ausgemacht, daß die Königin ermächtigt werden sollte, jährlich etwa 1200 Pfd. Sterl. neuer Pensionen zu ertheilen; die bestehenden Pensionen sollen dagegen aufs schärfste untersucht werden. Morgen Abend wird der Kaiser der Schatzkammer auf die in dieser Sache zu ernennende Kommission antragen.

Die Zeitpächter, welche seit vielen Jahren auf den Gütern des Lords Bandon ansässig, jetzt von demselben verbannt werden sollen, haben ein Gesuch an ihn ergehen lassen, worin sie über seine Härte klagen und mit den Worten schließen: „Mylord unser Schicksal liegt in Ihrer Hand; wir gestehen, es mischt sich noch Hoffnung mit unserer Verzweiflung, und wir stehen mit unseren betrübten Familien, die aus 153 Kindern oder 247 Familiengliedern überhaupt bestehen, Ihre Barmherzigkeit an, das Band zwischen Gutsherrn und Pächter nicht zu trennen, das zwischen Eurer Herrlichkeit Familie und unsern Familien besteht.“

Franzreich.

Paris, 7. Dez. Der Moniteur meldet heute nach dem Londoner „True Sun“, daß der Herzog von Nemours auf seiner Rückreise von Afrika am 22. November in Gibraltar vor Anker gegangen, und von der Garnison dieser Stadt und den auf der Rhede befindlichen Schiffen mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden sei. Der Prinz habe sich, nachdem er die Truppen der Besatzung gemustert, am 23ten auf dem Französischen Paketboot „le Phare“ wieder nach Toulon eingeschifft.

Die Amerikanischen Zeitungen enthalten ein Schreiben Ludwig Philipp's als Antwort auf einige von einem Privatmanne in Philadelphia, Namens John Evans Redman, an ihn gerichtete Fragen. Dasselbe ist aus St. Cloud vom 26. August 1837 datirt und lautet folgendermaßen: „Mein Herr, ich habe Ihr Schreiben vom 16. Juni d. J. erhalten, und beziele mich, eigenhändig auf die verbindlichen Fragen, die Sie an mich gerichtet haben, zu antworten. Während meines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten habe ich niemals einen andern Namen als meinen eigenen, Orleans, geführt. Ich habe Herrn Peter Guerrier in Philadelphia und später in der Havana gekannt; aber seit dem Jahre 1799 habe ich nichts mehr von ihm gehört und weiß durchaus nicht, was aus ihm geworden ist. Ich kann nicht glauben, daß er es jemals versucht hat, sich für mich auszugeben, und ich kann versichern, daß ich niemals seinen Namen geführt, noch versucht habe, mich für ihn auszugeben. Ich glaube, niemals in Haddonfield gewesen zu sein, aber zuverlässig weiß ich, daß ich niemals in dem Hause Ihres Herrn Vaters, noch in irgend einem andern Hause jener Stadt gewohnt oder mich in Kost gegeben habe. Es ist so lange her, daß ich in Philadelphia war, daß meine Erinnerungen in dieser Beziehung etwas dunkel geworden sind, indes glaube ich mich zu entsinnen, daß ich eines Tages in jener Stadt, mit einem Mitgliede der Gesellschaft der Freunde, Namens Redman, bei einem andern Mitgliede der Gesellschaft, der, wie ich glaube, John Elliot hieß, und bei dem ich durch Herrn Guerrier eingeführt worden war, zu Mittag geessen habe. Ich bedauere, mein Herr, daß ich Ihre Fragen nicht durch vollständigere Aufschlüsse beantworten kann. Ich lege einen großen Werth auf die günstige Meinung, die man in den Vereinigten Staaten von mir hat, und ich danke Ihnen, daß Sie mir dieselbe auf eine meinen Gefühlen so wohlthuende Weise ausgesprochen haben. Ich bin, mein Herr, Ihr sehr aufrichtiger Freund (gez.) Ludwig Philipp.“

Am vergangenen Sonntag versammelten sich alle in Paris anwesenden Taubstummen zu einem Mahle, unter dem Vorhise des Herrn Berthier, Professors der Pariser Taubstummen-Anstalt, um den Tag zu feiern, an welchem vor 125 Jahren der Abbé de l'Épée geboren ward.

Der junge Aimé, der kürzlich in dem Hofe der Tuilerien, mit einem geladenen Pistol bewaffnet, verhaftet wurde, ist nach Bicetre gebracht worden. Er war vor einiger Zeit bei der Conscription durch das Loos zum Soldaten bestimmt worden, hatte aber die Anwesenheit seines Bruders unter den Fahnen als einen Grund zur Befreiung vom Militärdienst geltend zu machen gesucht. Obgleich dieser Grund ein gültiger war, so war derselbe doch, wahrscheinlich aus irgend einem Versehen, nicht berücksichtigt, und Aimé wollte nun, seinem Geständniß zufolge, etwas Auffallendes thun, um verhaftet zu werden, weil er hoffte, daß man alsdann seine Forderungen genauer untersuchen und berücksichtigen würde.

Gestern wurde der bereits erwähnte Prozeß des Herrn Viktor Hugo mit dem Direktor des Théâtre français, Herrn Vedel, in zweiter Instanz verhandelt. Der Advokat des Lehtern gab im Allgemeinen als Ursache an, weshalb man die Stücke des Dichters nicht mehr vorgelesen habe, daß die Einnahme unter den Kosten (die auf 1500 Fr. angenommen werden) betragen habe. Herr Viktor Hugo sprach für sich selbst. Die Gegner der romantischen Schule werfen ihm vor, daß mehrere seiner Redefälle nicht im Einklang mit der Grammatik gewesen seien. Er schuldigte übrigens nicht den Direktor Herrn Vedel an, sondern das Ministerium, und beehrte sich über dessen Censur, die nicht im Interesse der Sittlichkeit ausgeübt werde, sondern die Stücke einiger Autoren unterdrücke, damit die vom Ministerium begünstigten zur Aufführung kämen. Er äußerte, daß er des Theaters nicht bedürfe, wohl aber das Theater seiner, daß man, wenn man volle Häuser brauche, den Weg zu seiner Wohnung schon finden werde. — Der Mess. schließt seinen Bericht mit der etwas voreilig ausgesprochenen Meinung, man könne aus diesen Verhandlungen schließen, daß es mit der Herrschaft der romantischen Schule ziemlich vorbei sei.

Spanien.

Vom Main, 4. Dec. In öffentlichen Blättern ist bereits mehrmals von einer außerordentlichen Sendung des Grafen v. Clam-Martiniß nach St. Petersburg die Rede gewesen, der erst kürzlich zum Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden ist. Wie man jetzt erzählt, beziehen sich die Aufträge dieses Diplomaten, der schon öfters zu politischen Zwecken wichtiger Art verwendet worden, auf die spanischen Angelegenheiten, die kürzlich einen lebhaften Kurierwechsel zwischen den östlichen Häfen und mehreren italienischen Staaten Anlaß gegeben; insbesondere aber auf die Vermählung des Kronprinzen D. Carlos mit der Prinzessin v. Beira, welches Ereignis vielleicht von einem andern und ungleich wichtigeren begleitet sein dürfte. Wenigstens versichert man, der bisherige Kaiserl. Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf v. Ficquelmont, solle durch den Grafen v. Clam-Martiniß in dem Falle ersetzt werden, daß der Eintritt nicht unwahrscheinlicher Umstände den Abgang des Ersteren nach Spanien erfordern oder vielmehr herbeiführen sollte. (H. C.)

Portugal.

Lissabon, 21. Nov. Am letzten Dienstage ward am Hofe eine Art politisches Diner gegeben. Von den Revolutionsmännern waren 18 dazu eingeladen. Der Bischof des Antas saß zur Linken des Königs, Bischof de Sa da Bandeira zur Rechten der Königin. Da man hier zu Lande solche Einladungen zu Hof gar nicht gewohnt ist, so wußte die Sache gar verschiedentlich burcht. Manche hielten dafür, daß man die Revolutionsmänner damit ködern wollte, und wären es diese allein gewesen, die man eingeladen, so könnte es auch wohl so ausgelegt werden; allein unter den Eingeladenen erschienen auch Chamorros und sogar Miguelisten, folglich sagte man später, daß die Absicht vor Augen liege, die Männer der verschiedenen Parteien zu versöhnen, was g. w. von guter Wirkung seyn wird, besonders wenn man wöchentlich einmal mit solchen Dinern fortfahren sollte, so daß nach und nach die Reihe an alle Notabilitäten käme, auf daß kein Raum zur Eifersucht gegeben werde, die sich gegenwärtig schon zeigt. Morgen soll nun ein diplomatisches Diner stattfinden, wozu bloß die Gesandten mit ihren Frauen eingeladen werden, zusammen nur 12 Personen. Erst nach 7 Uhr Abends setzt man sich hier zur Tafel, und da hat man bei dem letzten Diner getadelt, daß die Königin, ohne Rücksicht auf ihre noch tadelnden Gäste zu nehmen, sich von der Tafel erhob, um in das Theater zu fahren, wodurch denn der gute Eindruck, den das Diner auf die Gäste gemacht, zum Theil wieder verwischt wurde, weil man das Betragen der Königin als eine Geringschätzung der Gäste auslegte. (Allg. Zg.)

Amerika.

Es sind neuere Berichte aus Kanada angelangt, die aus Montreal bis zum 11ten und aus Quebeck bis zum 10. Novbr. reichen. Sie geben ausführlichere Details über die im Allgemeinen schon bekannten unruhigen Auftritte zu Montreal vom 6. Nov. Nach der Erzählung der Kanadischen Dory-Blätter ist der Angriff von den Söhnen der Freiheit (den Demokraten) ausgegangen, die sich eigens zu dem Zwecke, 250 an der Zahl, versammelt hatten, und denen es gelang, die wenigen Aristokraten, die in den Straßen waren, vor sich her zu treiben, bis diese durch den Aristokraten-Klub, der sich der Dorische nennt, verstärkt wurden. Nun wurden ihrerseits die Söhne der Freiheit vertrieben, und die Aristokraten zogen siegreich durch die Stadt. Mit Mühe wurden sie abgehalten, Paineau's Haus zu demoliren; dagegen wurde die Druckerei des liberalen Blattes „Indicator“ gänzlich zerstört. Die Verwundungen, welche bei diesen Kämpfe vorfielen, waren unbedeutend. Die Magistratspersonen, die am Morgen eine Proklamation gegen alle Aufzüge politischer Parteien erlassen hatten, fanden sich auf dem Kampfsplatze ein und verlasen die Aufrührer-Akte. Die Truppen, bestehend aus dem ersten Infanterie-Regimente und einiger Artillerie, langten erst nach der Vertreibung der Demokraten an. Sie wurden von den Loyalisten mit lautem Zuruf empfangen. In der Nacht vom 6ten auf den 7ten wurden drei Magistratspersonen

mit Truppen unter ihrem Befehl an drei verschiedenen Theilen der Stadt aufgestellt, die Hauptwache wurde verstärkt, und starke Patrouillen durchzogen die Straßen. Die liberalen Blätter weichen in ihren Erzählungen sehr von dem vorstehenden Berichte ab. Ihrer Angabe zufolge, hätten die Loyalisten den Angriff auf die „Söhne der Freiheit“ begonnen, als diese ihren Versammlungssaal verließen, wären aber ohne Mühe in die Flucht geschlagen worden, und hätten erst später unter dem Schutze der Behörden und des Militärs sich an den Personen und dem Eigenthum der Demokraten zu vergreifen gewagt. Vom 7ten bis zum 11ten war in Montreal keine neue Ruhestörung vorgefallen, indess fürchtete man für die Ruhe in den umliegenden Bezirken des Landes, namentlich in der Grafschaft Acadia und den übrigen sechs vereinigten Grafschaften, in denen, einer Privat-Mittheilung im Montreal-Herald zufolge, Jedermann, der Friedensrichter oder Miliz-Offizier ist, zur Aufhebung seines Amtes gezwungen wird. Indess fehlt es auch nicht an zahlreichen Versammlungen und Beschlüssen der Loyalisten.

Miszellen.

(Als Nachtrag zu dem Theaterartikel) in der vorgestrigen Zeitung möge bemerkt werden, wie wir jetzt erst aus authentischer Quelle erfahren: Hr. v. Perglas sei allerdings der Verfasser der verunglückten Lokalposse „die Reise zum Pferderennen und zur Thierschau in Breslau“, habe aber diese Autorschaft gern desavouiren wollen, wenn dieselbe nicht gegen seinen ausdrücklichen Willen von dem Benefiziaten in den Zeitungen publicirt worden wäre. Auch diesmal sind trotz eines für diesen Abend speciell erlassenen polizeilichen Verbots wieder mehre Copieen bekannter Breslauer Personen, und in Bezug auf eine derselben eine sehr beleidigende Improvisation, die gleichfalls gegen die polizeilichen Gesetze verstößt, vorgekommen.

(Berlin.) Es kann nicht ohne Interesse für das hiesige kunstliebende Publikum sein, daß die Veranlassung zur Aufführung der Oper: Die Vestalin, von Spontini, die ist, daß selbige am 15. Decbr. 1807 zum Erstenmale auf dem großen Opern-Theater in Paris gegeben ward, und daher, von dem Komponisten selbst dirigirt, ihr 30jähriges Jubiläum feiert. (V. Btg.)

Das Geschäft der Königsstädter Bühne geht seit einiger Zeit etwas lau; man spricht davon, daß Fräul. Ch. v. Hagn auf Antrag der dortigen Direction 8 Gastrollen geben werde, und mit der Ueberzeugung, daß das Talent unsers Lieblings auch dort seine Anziehungskraft bewahren muß, verbündet sich ein Gerücht, daß Herr Direktor Serf damit umgehe, in der Folge neben die deutsche Oper auch eine italienische Oper zu stellen.

(H. C.)

(Paris.) In der Druckerei des „Messager“ ereignete sich am 6ten d. ein Unfall, der vielen Menschen das Leben hätte kosten können. Als eben der Druck des Blattes beendigt war, brach der Fußboden des großen Saales, in welchem die Setzer beschäftigt waren. Zum Glück befand sich unter diesem Lokale eine Kammer, in welcher zwei Postkutschen standen, auf welche die beiden äußersten Enden der Decke fielen und so in ihrem weiteren Falle aufgehalten wurden. Nur in der Mitte des Zimmers stürzte der Fußboden ganz herunter, und vier der dort befindlichen Setzer wurden nicht unbedeutend beschädigt, obgleich ihr Zustand keine Besorgnisse für ihr Leben einflößt. Ein Kutscher, der unten bei den Wagen beschäftigt war, hatte so viel Geistesgegenwart, sich, als er das erste Krauchen vernahm, unter eine der Dilligencen zu flüchten; eine Sekunde später wäre er unfehlbar zerschmettert worden.

(Schlangen oder Pelzwerk!) Was man nicht alles in Zeitungen zu lesen bekommt! — Ein englisches Blatt vom 2. Oktober enthielt Folgendes: „Lord Morpeth ist gestern von St. Petersburg angekommen, und hat Ihrer Majestät der Königin von England prächtige Boas und andere kostbare Pelzwerk mitgebracht.“ Am andern Tage las man im Courier: „Lord Morpeth ist von seiner Reise zurück und bringt 3 prächtige Boas mit.“ Bald darauf hatte das Morning-Chronicle Folgendes: „Lord Morpeth ist wieder hier. Wissen Sie, was er 3 Maj. mitgebracht hat? Zwei prächtige Boas.“ Unterm 6. Oktober hat man im Herald gelesen: Mehrere Zeitungen enthalten die Nachricht, daß Lord Morpeth von einer sehr weiten Reise zurückgekehrt sei und 3 Maj. der Königin zwei ungeheure Schlangen mitgebracht hat, welche für unser naturhistorisches Museum bestimmt sein sollen.“ Diesen Nachrichten zufolge brachten nun alle übrigen Tageblätter dieses Ereigniß, und setzten noch hinzu, daß drei Krokodille und zwei nie gesehene Eidechsen dem Geschenke beigelegt waren. Alle Gelehrten Europa's waren nunmehr überzeugt, daß das zoologische Cabinet in London um einen wahren Schatz bereichert sei, und alles dies — weil ein galanter Lord der Königin von England schönes Pelzwerk zu überreichen so frei war. So geht es oft in England mit unseren Nachrichten aus der Fremde.

(R. Z.)

Georg Hermes.

(Beschluß. *)

So fand nun Hermes nichts von dem, was er vor Allem gehofft hatte, in den Vorträgen seiner Lehrer, nichts in den Büchern, die er zu dem Ende aufschlug? *) — „Traurig,“ sagt er selbst, „aber nicht verzweifeln! Ich kehre ich nun in mich selbst zurück, fest entschlossen, zu studiren und nicht zu ruhen, bis ich eine Antwort auf meine Fragen gefunden, die mich überzeugen, und wenn auch mein ganzes Leben darüber vergehen sollte; denn eine Auskunft über diese Gegenstände war mir mehr, als das Leben selbst werth. Diesen Entschluß faßte ich, oder richtiger, er faßte mich im Winter 1795 (also als er im zweiten Jahre Theolog war), und bestimmte meinen Stand und meine Thätigkeit bis auf den heutigen Tag.“ — Von jener Zeit, wo, wie er selbst sagt, der sein ganzes Leben umfassende Entschluß ihn faßte, sah man ihn Tag und Nacht beschäftigt, um sich psycho-

logische und philosophische Kenntniß für die Lösung seiner Aufgabe zu erwerben. Die Seminaristen arbeiteten im Winter in einem gemeinschaftlichen Saale, der durch Bretterne Wände in eine Menge kleiner Zellen abgetheilt war. Hermes aber, der nach der Hausordnung bis über eine bestimmte Zeit des Abends (ich glaube 10 Uhr) in diesem Saale nicht mehr verweilen durfte, arbeitete jede Nacht auf seinem Zimmer, so lange es seine Kräfte erlaubten, und als einst der Hausknecht, Morgens 5 Uhr, die Seminaristen weckte, fand er Hermes in seinen Mantel eingehüllt, vor Erschöpfung eingeschlafen, am Studiertische sitzen. Diese Gewohnheit, bei Nacht zu arbeiten, hat er auch später immer beibehalten und sich dieselbe so zur andern Natur gemacht, daß es ihm unmöglich war, früh Morgens irgend eine bedeutende Arbeit vorzunehmen. Auch in Bonn sah man zu jeder Zeit der Nacht, oft um 4 Uhr Morgens, noch Licht auf seinem Studirzimmer, und erst in den letzten Jahren seines Lebens wurde er durch wiederholte Krankheitsanfälle genöthigt, wenigstens um Mitternacht sich zur Ruhe zu begeben. — Ich habe ihn einmal gefragt, um welche Zeit er denn zu einer Gewisheit über das Dasein Gottes gelangt sei, die ihm wissenschaftlich genügt habe. Ich kann mich aber nicht mehr erinnern, was er antwortete. Nur so viel steht mir noch vor, daß er sich der Zeit bestimmt erinnerte, und wenn ich nicht irre, so hat er von irgend einer Osterzeit dabei gesprochen. So viel ist gewiß, daß er vor Ende des J. 1798 wenigstens zu einer ihm damals genügenden Beruhigung gekommen sein muß, da er kein Bedenken trug, im Dez. 1798 in den geistlichen Stand zu treten. — Hermes empfing also im Dezember 1798 die Tonsur, die vier niedern Weihen und das Sub iaconat an einem Tage (den 22. Dez.), fünf Tage später (am 27. Dez.) das Diakonat, und das Jahr darauf (am 16. Februar 1799) wurde er zum Priester geweiht. Im Herbst des Jahres 1798 wurde er Lehrer am Gymnasium zu Münster und führte nach der damals bestehenden Verfassung des Gymnasii eine Klasse von Schülern als Ordinarius derselben durch die fünf verschiedenen Stufenjahre des Gymnasii. Im Jahre 1805 übernahm er, wie alle Ordinarien des Gymnasii dazu verpflichtet waren, eine neue Klasse durch den ganzen Gymnasial-Cursus durchzuführen, und zu Ostern 1807 wurde Hermes zum ordentlichen Professor der Dogmatik an der theologischen Fakultät zu Münster berufen. Er nahm an diesem Ort seiner Bestimmung die herzlichste Liebe seiner bisherigen Schüler, die er trefflich zu bilden verstand, und viele rührende Beweise ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit mit. — Am Ostern des Jahres 1820 war Hermes nach Bonn berufen worden, wo ich ihn im Februar 1822, als ich hier als Privat-Dozent an der juristischen Fakultät auftrat, mit demselben Beifall lehrend fand, der ihn in Münster nie verlassen hatte. Er lebte hier in derselben Anstrengung und Abgeschiedenheit von der Welt, wie in Münster, einzig seinem Berufe und seinen Studien. Im Jahr 1818 hatte er sein Hauptwerk, die philosophische Einleitung, zum Drucke übergeben, die dann 1819 erschienen war. An der Fortsetzung des Ganzen (welches die ganze theoretische Theologie umfassen sollte), wovon dieselbe nach dem von ihm selbst in der Vorrede angegebenen Plane nur der Anfang war, arbeitete er mit der gewohnten Aufopferung aller Vergnügen und der Nachtruhe mehre Jahre hindurch, bis wiederholte Krankheitsfälle und manche andere Arbeiten ihm nur wenige Stunden zur Fortsetzung mehr übrig ließen, so daß in der positiven Dogmatik Manches nicht völlig ausgearbeitet wurde. Nur ein Theil der versprochenen Fortsetzung wurde noch von ihm selbst herausgegeben, nämlich die erste Abtheilung der positiven Einleitung im Jahr 1829. Seine Vorlesungen wurden außerordentlich zahlreich besucht, und zwar regelmäßig auch von jungen Männern aus andern Fakultäten. Mit einer ganz ungewöhnlichen Aufmerksamkeit hörten Hunderte ihm zu, und im Allgemeinen verbreiteten seine Vorträge einen wahren Enthusiasmus. Seine Gegner hatte er natürlich immer; denn auch hier gab es blinde Glaubenshelden und Todfeinde aller Philosophie, so wie scheelsehende Nebenbuhler und Neider. Aber seine Sache blieb immer stetig glänzend oben. Hermes genoß nicht nur des enthusiastischen Beifalls seiner Zuhörer, sondern auch des ausgezeichneten Wohlwollens und der größten Achtung seiner Collegen und Vorgesetzten. Es wurde ihm in dem neu errichteten Metropolitankapitel zu Köln eine der ersten Präbenden gegeben, bloß mit der Verpflichtung, einige Male des Jahres nach Köln zu kommen. Der damalige allverehrte Erzbischof von Köln bewies ihm seit seiner Inthronisirung ein außerordentliches Zutrauen und beehrte ihn überall mit der aufmerksamsten Freundschaft. Eine sehr ehrenvolle Auszeichnung gab ihm die Bonner philosophische Fakultät, indem sie ihm das Ehrendiplom der philosophischen Doctorwürde mit der ruhmvollsten Motivirung ertheilte. Aber Hermes' Gesundheit nahm immer mehr ab. Seit mehren Jahren mußte er jeden Winter eine Zeitlang das Zimmer hüten. Im Jahre 1827 hatte er einen so heftigen Anfall von gichtartigen Beschwerden, daß er sich zum Tode vorbereitete. Weniger heftig waren die folgenden Anfälle. Aber er hielt seine Vorlesungen mit solcher Anstrengung, daß er jedesmal eine lange Zeit nachher geistig und körperlich ganz ermattet war. Durch einen außerordentlichen Kraftaufwand setzte er alle seine Lebensgeister in Aufregung, um eine Stunde zu sprechen; und diese nervenzerrüttende Operation wiederholte er täglich, ohne sich zum Aufgeben der Vorlesungen, die ihm ein wahres Bedürfnis zu sein schienen, entschließen zu können. Im Januar 1831 las er zum letzten Male. Seitdem konnte er das Zimmer nicht mehr verlassen, wurde immer kraftloser und starb am 26. Mai desselben Jahres an einer völligen Kraftstarrung im 57. Jahre seines Lebens.

Hermes war groß und stattlich von Gestalt, fast 6 Fuß hoch, und von starkem Bau. Sein Kopf war ausgezeichnet schön zu nennen. Das ganze Gesicht war in allen Theilen regelmäßig gebildet. Durchdringend war der Blick seiner großen dunklen Augen, die unter einer hochgewölbten, oben sanft zurücklaufenden Stirn und dunkeln, starken, schöngerundeten Augenbraunen voll eines milden Feuers hervorstrahlten. Seine Nase war groß und stark gebogen, sein Mund wohl geformt mit schmalen Lippen, das Kinn gespalten, das Haar sehr stark und schwarz, die Gesichtsfarbe blendend weiß und in der früheren Zeit mit angenehmem Roth gemischt. Sein Gang war gemessen und etwas schwerfällig; seine Stimme ein wohl-

(Fortsetzung in der Beilage.)

(*) In der ersten Abtheilung dieses Aufsatzes in der vorgestrigen Zeitung ist ein Druckfehler stehen geblieben. Es muß nämlich auf der ersten Spalte, 6te Zeile v. u. heißen: So kam Hermes 1792 (statt 1762) in die Logik.

**) Nämlich einen Beweis von dem Dasein Gottes.

Erste Beilage zu No. 295 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 16. December 1837.

(Fortsetzung.)

Klingender Tenor. Er sprach sehr langsam, bedächtig und mit einem un-

Auflösung der Homonyme in 292 b. 3tg.: Flügel.

Table with columns: 14. - 15. Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes), Wind, Gewölkl. Rows include weather data for Decbr. 14 and 15.

Minimum - 7, 2 Maximum - 1, 4 (Temperatur.) Ober + 0, 6

Redakteur E. v. Baerft.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: Der Postillon von Conjeuneau. Komische Oper in 3 A. von Adam.

Einladung.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins ladet hierdurch sämtliche Herren Aktionäre zu einer auf den

4ten Januar 1838, Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Börsen-Lokale

anberaumten außerordentlichen General-Versammlung ein. Gegenstände des Vortrages, so wie der

- 1) die Eröffnungen über den Bauplan für das neue Theatergebäude; 2) die Ermächtigung des Direktorii zur Beschaffung und Verwendung der zur Ausführung des Baues nöthigen Fonds und Contrahierung der hierauf abzweckenden Verbindlichkeiten; 3) die Bestimmung über die Verlängerung des Pachtcontractes über die gegenwärtige Theater-Anstalt.

Die nicht erscheinenden Herren Aktionäre werden als dem Beschlusse der Mehrzahl der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Breslau, den 13. Dezember 1837. Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

H. 19. XII. 6. J. □. III.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Emma mit dem Herrn Doctor med. Joseph Meyer aus Schwerin a. d. W. beehre ich mich, den beiderseitigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Frankfurt a. d. D., den 5. Dez. 1837. Berw. Salzmänn geb. Merk.

Todes-Anzeige.

Gestern, Abends um 7 Uhr, starb am Nervenfieber unsere geliebte älteste Tochter und Schwester Rosalie. Wir bitten um stille Theilnahme an unserem gerechten, tiefen Schmerze.

Kiegnitz, den 14. Dezember 1837. Der Kriminal-Rath Kaulfuß nebst Frau und Familie.

Todes-Anzeige.

Den am 14ten d. M. erfolgten Tod unserer geliebten Gattin und Mutter, der Schul-Rector Josepha Hauschke gebornen Stebel, zeigen mit betrübtem Herzen an und bitten um stille Theilnahme.

Groß-Strehlitz, den 14. Dezember 1837. Ignaz Hauschke, als Gatte, Marie, Anton, August, Karl, als Kinder.

Theatrum mundi

des A. Thiemer, Mechanikus aus Dresden, in dem neuerbauten Lokale auf dem Exercier-Platz.

Sonntags, den 17. Dezember: Die Residenz Dresden u. ein großer See Sturm. Zum Beschluß: Ballet von Tänzern und Metamorphosen. Anfang 7 Uhr. Ende 9/4 auf 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Die gedruckten Extrakte aus der hiesigen Kammerei-Hauptrechnung, aus der hiesigen Haupt-Armen-Kassen-Rechnung und aus der Rechnung des hiesigen Kranken-Hospitals zu Allerheiligen pro 1836, sind zusammengebunden bei unserm

Rathhaus-Inspektor Klug mit 5 Silbergroschen pro Exemplar zu verkaufen, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Breslau den 12. Dez. 1837. Der Magistrat.

Die Kunstgalerie aus Wien

ist nur von Nachmittags 5 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1838; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Neue Pracht-Ausgabe von Gellerts Fabeln.

Leipzig. In der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., zu beziehen:

Gellerts, C. F., sämtliche Fabeln und Erzählungen in 3 Büchern. Neue Pracht-Ausgabe mit Portrait, elegantem Titel und 46 Original-Bignetten von G. Osterwald. Hoch-Quart. Velinpap. geh. Pränumerations-Preis 2 Rtlr. 16 Gr.

Wenige Bücher aus dem reichen Schatze der deutschen Literatur möchten so allgemein bekannt, beliebt sein, als die noch immer unübertroffenen Gellertschen Fabeln. Die Verlagsbuchhandlung glaubt daher durch Veranstaltung der obigen neuen Pracht-Ausgabe, welche jeder Bibliothek zur Zierde gereichen und sich ganz vorzüglich zu einem höchst geschmackvollen Geschenk von bleibendem Interesse und Nutzen eignen dürfte, den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen. Die in den Text gedruckten Original-Bignetten von dem bereits rühmlichst bekannten G. Osterwald, werden derselben überdies auch in künstlerischer Beziehung noch besondern Werth und Reiz verleihen.

Vorlegeblätter zum Zeichnen.

Im Verlage von Winkelmann und Söhne in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Anorre, Prof., Systematische Zeichenschule zum Unterricht in Bürger- und

Cirkus.

Schweidn. Vorstadt, am gold. Löwen.

Sonntag, den 17. Dezember 1837.

Erste große Vorstellung,

bei brillanter Beleuchtung und vollständiger Orchester-Musik.

Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel. Billets sind in der Buchdruckerei des C. F. A. Günther, (Albrechtsstraße Nr. 35), wie auch Abends von halb 6 Uhr ab an der Kasse zu haben.

Einem geneigten, zahlreichen Besuche des Circus hoffnungsvoll entgegengehend: Beranek sen. C. Beranek, Direktoren.

Gewerbe-Schulen. 6 Hefte. Im Etui. 2 Rtl. 17 Sgr. 6 Pf.

Anfangsgründe zum Zeichnen für Volksschulen. Erstes Hest. Im Futteral. 15 Sgr.

Erster Unterricht im Zeichnen. 4 Hefte im Futteral. 2 Rtl. 5 Sgr.

Der kleine Zeichner. Ein Etui, in welchem auf 56 Blättern eine Menge anziehender Gegenstände sich befinden, welche bei Kindern von 6-10 Jahren Lust zum Zeichnen erwecken sollen, und so eingerichtet sind, daß sie von denselben ohne fremde Hülfe nachgezeichnet werden können. 3 Hefte. 22 1/2 Sgr.

Vorlegeblätter zum Unterricht im freien Handzeichnen. 2 Hefte. Im Futteral. 1 Rtl. 10 Sgr.

Der Landschaftszeichner. Enthaltend 16 leicht ausgeführte Landschaften. Im Etui. 7 1/2 Sgr.

Mügel, der Landschaftszeichner. Enthält 12 nach der Natur aufgenommene und lithographirte Landschaften. Im Etui. 1 Rtl.

Vorlegeblätter zum Landschaftszeichnen. 4 Hefte. Im Futteral. 3 Rtl.

Vorlegeblätter zum Blumenzeichnen. 3 Hefte. Im Futteral. 2 Rtl. 10 Sgr.

Der Blumenzeichner. 3 Hefte. Im Etui. 1 Rtl. 25 Sgr.

Vorlegeblätter zum Figurenzeichnen. 3 Hefte. Im Futteral. 2 Rtl. 5 Sgr.

Zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaubt sich der Unterzeichnete die in seinem Ver-

lage erschienenen und elegant ausgestatteten Jugendschriften zur geeigneten Beachtung zu empfehlen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung **Josef May und Komp.**

Der Jugendlehrer,

beforgt durch einen Verein von Pädagogen und Jugendfreunden.

Jedes monatliche Heft, deren 13 einen Band bilden, enthält 2 Bogen Text in 4., bestehend in moralischen und belehrenden Erzählungen, Gedichten, Anekdoten u. u. Die Verfasser werden sich jederzeit bestreben, ihren Beiträgen Originalität, Einfachheit und praktische Brauchbarkeit zu geben. Außerdem liegen jedem Hefte 6 Vorlegeblätter, 4to, zum Zeichnen und Schreiben bei, welche stets mit der größten Sorgfalt und Eleganz ausgeführt sein werden, was in den bereits erschienenen 3 Hefen gewiß diese Empfehlung bewahrheiten wird.

Da die Mitarbeiter durchaus Männer vom Fach sind, so dürfte die Erwartung der Brauchbarkeit dieses Werkes besonders für häusliche Unterhaltung und Unterricht gewiß gerechtfertigt werden, und die Mannigfaltigkeit immer befriedigen. Möchte es sich darum einer recht regen Theilnahme erfreuen.

Die Annahme des ersten Heftes, deren jedes 5 Sgr. kostet, verpflichtet für einen ganzen Band.

Dramatische Jugendklänge. Zur Unterhaltung für die reifere Jugend, und zum Gebrauch bei Redebübungen besonders in höhern Töchterschulen, von Karl Laschitz. Preis 20 Sgr.

Die Hufitenkrone oder Wanderungen durch die Hauptstädte Europa's. Erzählung für die reifere Jugend von Karl Mörbel. Preis 25 Sgr.

Sechzehn kleine Geschichten für das zartere Alter, erzählt von einem Vater, der die Kinder herzlich lieb hat. Preis 5 Sgr.

Brieg, im Dezember 1837.

Karl Schwark.

Jugendschriften

durch inneren Gehalt, wie durch äußere Ausstattung und verhältnißmäßig sehr wohlfeile Preise empfehlenswerth aus dem

Berlage von **Amelang** in Berlin und zu haben in der

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Ewald, Römersinn und Römerthat. Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte. 2te Aufl. geh. 1 Rthl. 20 Sgr. — **der dreißigjährige Krieg** nebst dem westphälischen Frieden, dargestellt für die Jugend und zum Selbstunterrichte. geh. 1 Rthl. 20 Sgr.

Gottschalk, Hellas, oder Erinnerungen aus der ältern Geschichte Griechenlands. Der reifern Jugend dargestellt. geheftet 1 Rthl. 15 Sgr.

Hellmuth, Sommerabende. Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben. geh. 25 Sgr.

— **Winterabende. Gesellige Spiele** zur Belehrung und Unterhaltung der reifern Jugend. geh. 25 Sgr.

Lehnert, Theofrid oder Vorbilder des Vertrauens, der Geduld und Standhaftigkeit. geh. 1 Rthl. 15 Sgr.

— **Gunomia oder die Pflichtenlehre** des Christenthums in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. geheftet. 1 Rthl. 15 Sgr.

Petiskus, Denkmäler menschlicher Tugend und Größe. geh. 1 Rthl. 20 Sgr.

— **die Hauptbegebenheiten der Vorzeit** und Mitwelt. geh. 2 Rthl. 8 Sgr.

— **Menschenwerth in Beispielen** aus der Geschichte und dem täglichen Leben. geh. 1 Rthl. 20 Sgr.

— **Cäcilie oder der Muttersegen.** Töchtern gebildeter Stände gewidmet. geh. 1 Rthl.

— **der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer.** Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. 6te Aufl. Mit 53 Abbildungen. geh. 1 Rthl. 8 Sgr.

— **das Brautpaar, oder Anstandslehre** für Jünglinge und Jungfrauen bei ihrem Eintritte in die höheren gesellschaftlichen Verhältnisse. geh. 1 Rthl. 23 Sgr.

Rockstroh, der gestirnte Himmel, oder Anweisung zur Kenntniß der Gestirne und der vorzüglichsten Sterne. Mit 40 Kupfertafeln. geh. 2 Rthl.

Schilling, historische Anthologie für Deutschlands Söhne und Töchter. 2 Thle. geh. 2 Rthl. 25 Sgr.

Schoppe, Erzählungen für meine Töchter. Ein Lesebuch für die reifere weibliche Jugend. geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

— **Asträa, oder heilige Lehren** im Gewande der Dichtung. geh. 1 Rthl.

Werther, die Seldensagen griechischer Vorzeit. Oder ausführliche Darstellung des mythisch-heroischen Zeitalters der Griechen. 2 Bde. Mit Stahlstichen und Karten. geh. 2 Rthl. 20 Sgr.

Wilmsen, Eugenia, oder das Leben des Glaubens und der Liebe. Ein Seelengemälde für die Gefühlvollen des weiblichen Geschlechts. 2te Aufl. Mit 3 Kupfertafeln. geh. 23 Sgr.

— **Theodora. Moralische Erzählungen** für die weibliche Jugend. 2te Auflage. geh. 1 Rthl. 5 Sgr.

— **Herfiliens Lebensmorgen.** Ein Buch für Jungfrauen. 3te Aufl. geheft. 1 Rthl.

Treffliche Jugendschriften, in schöner Ausstattung, bei F. H. Morin in Berlin erschienen und in Breslau u. Pless bei **Ferd. Hirt** zu haben:

Die

Erzählerin.

Eine Sammlung von nützlichen, lehrreichen und unterhaltenden Geschichten, Sagen, Beschreibungen und Natur-Merkwürdigkeiten, und von den Sitten anderer Völker, für das Alter von 10 bis 15 Jahren.

Von

J. Satori, (Neumann).

Mit kolorirten Kupfern. geh. 1 Rthl. 15 Sgr.

Lectures des Demoiselles.

Par Mmes. Juliette Bécard, la comtesse de Bradi, Emma Ferrand, Eugénie Foa, Alida de Savignac; Mm. Frédéric Drouin, Ernest Fouinet, Henry Martin, Hégésippe Moreau.

Eleg. gebunden 1 Rthl. 15 Sgr.

Englische Taschenbücher für 1838,

englische und französische Jugendschriften

in neuerdings bereicherter Auswahl bei **Ferdinand Hirt.**

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in Breslau und Pless bei **Ferd. Hirt** (Breslau: Nachmarkt Nr. 47) zu haben:

Das

Lied der Nibelungen,

aus dem altdeutschen Original übersezt von **Jos. v. Hinzberg.**

Dritte verbesserte Auflage mit 6 Kupfern, eleg. carton. 1 Rthl. 6½ Sgr.

Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß jeder, der diese schöne Ausgabe des in seiner Art einzigen Nibelungenliedes, das sich ganz besonders auch zu einem Geschenk eignet, nur einer gefälligen Durchsicht würdigen, gewiß nicht abgeneigt sein wird, sich daselbe für seine Bibliothek anzueignen.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin erschien so eben und wird als Weihnachtsgabe empfohlen von

Ferd. Hirt in Breslau und Pless (Breslau, Nachmarkt Nr. 47):

Theodor Körner's sämtliche Werke,

in einer eben so schönen als wohlfeilen Taschenausgabe.

1r u. 2r Band, Subscriptionspreis 1 Thl. 15 Sgr.; der 3te u. 4te Band, à 20 Sgr., erscheinen im Januar. Die Käufer machen sich zur Abnahme des Ganzen verbindlich, dessen späterer Ladenpreis (statt 2 Thl. 25 Sgr.) 3 Thl. 15 Sgr. beträgt.

Gleichzeitig mit obiger Taschenausgabe und zu eben demselben Preise ist wieder die erste Hälfte der Ausgabe von Körner's Werken in Einem Bande erschienen und ebenfalls in der obengenannten Buchhandlung zu haben.

Einladung zur Subscription

von den Buchhandlungen

Ferdinand Hirt in Breslau

(Nachmarkt Nr. 47),

J. May u. Komp. daselbst und **Hirt** in Pless.

auf eine neue Ausgabe von Goethe's Gedichten

in Oktav

mit dem Bildniß des Verfassers, und eine neue Ausgabe von

Goethe's Faust

in einem Bande.

Der Wunsch, die Gedichte eines Schiller und

Literarische

Weihnachts- und Neujahrs-Gaben,

vorräthig

in der Buchhandlung **Ferdinand Hirt**

in **Breslau.**

Die reichen Vorräthe meiner Buchhandlung, welche ich beim nahenden Feste einer geneigten Aufmerksamkeit empfehle, bieten jedem Stande und jedem Alter Beachtenswerthes. Gediene Werke der deutschen, wie der fremden Literatur und Kunst, finden sich, in selbst strengere Ansprüche befriedigender Auswahl, vor; Gleiches gilt von dem Lager der Jugendschriften in deutscher, französischer und englischer Sprache. Vorhanden sind ferner: unterhaltende Spiele für Kinder und Erwachsene; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; kleine wie grössere Atlanten; beliebte Andachtsbücher für beide Confessionen; Prachtausgaben der heiligen Schrift; die für 1838 erschienenen Taschenbücher in deutscher und englischer Sprache; Kalender, Haus- und Wirthschaftsbücher und ähnliche zu Festgaben sich eignende Gegenstände.

Der Ausführung jedes Befehles, mit welchem ich mich beehrt sehe, wird die möglichste Sorgfalt gewidmet. **Ferdinand Hirt.**

Neuestes Kinderbuch von **Pocci** und seinen Freunden.

Das Märlein

von

Sneemittchen,

mit Bildern, den Kindern gewidmet

von

Franz Pocci in München.

Für 11½ Sgr. zu haben bei **Ferdinand Hirt** in Breslau und Pless (Breslau, Nachmarkt Nr. 47).

Goethe in ganz gleichmäßiger schöner Ausgabe besitzen zu können, ist uns schon so oft geäußert worden, daß wir uns entschlossen haben, denselben zu befriedigen.

Wir haben daher

Goethe's Gedichte

in demselben Format, auf dem nämlichen Papier und mit denselben Lettern drucken lassen, wie die mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Oktav-Ausgabe von Schiller's Werken.

Der erste Band wird im Januar 1838 ausgegeben und das Ganze zur Ostermesse 1838 vollendet.

Den Preis, der bisher 3 Rthlr. gewesen, stellen wir so niedrig als möglich, und zwar in Subscription auf 2 Rthlr. 8 Gr. Der nachherige Ladenpreis wird bedeutend erhöht werden. Bis Ostern 1838, bis wohin das Werk beendet sein wird, bleibt der Subscriptionspreis offen: nach Erscheinen desselben werden die Exemplare nur im Ladenpreis abgegeben.

Ferner wird demnächst fertig und ist alsdann durch alle soliden Sortimentshandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen:

F a u s t. Eine Tragödie.

Beide Theile in einem Bande.

Mit Goethe's Bildniß in Stahl.

Diese neue Ausgabe von Goethe's Meisterwerk übertrifft die bisher erschienenen Ausgaben; demungeachtet haben wir uns entschlossen, einen äußerst niedrigen Subscriptionspreis davon bis Ostern 1838 gelten zu lassen, und zwar 2 Rthlr. Nach Ostern 1838 wird ein höherer Ladenpreis eintreten.

Wir sind überzeugt, daß unser Bestreben, den Ankauf dieses Werkes, welches in den früheren Ausgaben 3 Rthlr. kostete, möglichst zu erleichtern, allgemeine Anerkennung finden werde.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die von Prof. Moriz Reisch gezeichneten und gestochenen Umrisse zu Goethe's Faust aufmerksam; diese Umrisse sind allbekannt und unterlassen wir daher alle Anrühmung. Der Preis für beide Theile, 40 Blatt in Quersolio, cart., ist 3 Rthlr. 29 Sgr. Stuttgart und Tübingen, November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

des Lebens versehen, und für deren genaue Auffassung und Beschreibung frühere Schriften des geistreichen Verfassers Bürge sein werden.

Aus dem mannigfachen Inhalte des Werkes heben wir hier nur die Ansichten des Verfassers über den Zustand der französischen periodischen Presse, der Literatur, der Musik, über das Centralisationsystem, seine Schilderungen der Pariser, seine Charakteristiken der Herren Guizot, Thiers, Laffitte, Casimir Périer, Dupin, Mauguin, Odilon-Barrot, heraus.

A b e n t h e u e r
auf einer

Reise nach Indien

über
Aegypten, das heil. Land und Syrien.

Von

Major Skinner.

Aus dem Englischen von Dr. B. Jacobi.
3 Theile. 8. Brochirt.
3 Rthlr. 12 Gr.

Die Blätter für Literatur und bildende Künste, Beigabe zur Abendzeitung, sagen u. A. in der Rezension: „Wir entsinnen uns nicht, seit langer Zeit eine so interessante Reisebeschreibung, wie die vorliegende, gelesen zu haben; die Unterhaltungskraft, die seiner Erzählungsweise beizohnt, der unerschöpfliche Humor u. s. w. hat uns nur selten dazu kommen lassen, das Buch aus der Hand zu legen.“

Für Kunstfreunde.

Vorräthig in unterzeichneter Buchhandlung:

XII Bilder zu Goethe's Faust,

gezeichnet
von

Peter von Cornelius.

Preis 36 Rthlr.

Ein wohlerhaltenes Exemplar mit trefflichen Abdrücken — jetzt eine Seltenheit, um so mehr, als die Hälfte der Platten von diesem Kunstwerke verloren ist. — Vorhanden sind ferner:

sämmtliche Umrisse

von Cornelius, Gail, Jarwart, Neureuther, Nisle, Retzsch, Riepenhausen, Ruhl, Thorwaldsen, Weitbrecht u. A. Auch Neureuther's berühmtes Blatt „das Dornröschen“ ist noch in wenigen Exemplaren zu haben. Eben so in guten Abdrücken die

Gemälde

der Pinakothek, der Leuchtenbergischen und Dresdner Gallerie, der Brüder Boisserée, deren Dom von Cöln und andere Prachtwerke.

Durch diese nur beschränkte Andeutung des auf meinem Lager wirklich Vorhandenen, möchte ich die Aufmerksamkeit jedes Freundes der Kunst auf den inneren Gehalt und den Reichtum meiner Vorräthe lenken.

Breslau, im December 1837.

Ferdinand Hirt.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

in Breslau, am Ringe Nr. 52,

empfehlte sich zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

mit einem wohllassortirten Lager des Neuesten und Gediegensten der deutschen, französischen und englischen Literatur, Gesamt-Ausgaben der Klassiker, Prachtwerke mit Stahlstichen, Encyklopädien, geschmackvoll eingebundenen Bibeln und Gebetbüchern mit Kupfern u. s. w.; ferner sämmtliche für das Jahr 1838 erschienenen Taschenbücher; Jugendschriften für jedes Alter, namentlich auch französische in schönen Pariser und Brüsseler Ausgaben, unterhaltende Gesellschaftsspiele u. s. w.; Musikalien in reichhaltiger Auswahl, vorzüglich für Pianoforte und Gesang, wo stets sämmtliche Compositionen von den modernsten Tondichtern, als: Banck, Chopin, Curschmann, Herz, Lanner, Reissiger, Strauss, Thalberg u. s. w., so wie auch die neuesten Opern im Klavier-Auszuge mit und ohne Text vorrätzig sind.

F. E. C. Leuckart, in Breslau und Krotoschin.

Bei Th. Fischer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau (Ring Nr. 52) und in Krotoschin bei F. E. C. Leuckart zu haben:

Brüssel und Paris

von

Eduard Beurmann.

2 Theile. 3 Rthlr.

Der Verfasser, der längere Zeit in Belgien und Frankreich zugebracht hat, hatte Gelegenheit, die

politischen und socialen Verhältnisse beider Länder von den verschiedensten Standpunkten zu beobachten. Er hat die Resultate dieser Beobachtungen in dem obigen Werke niedergelegt, dessen erste Bände jetzt dem Publikum übergeben werden. An diese tieferen Beziehungen des Buchs reihen sich interessante Schilderungen von Sitten und Gebräuchen, anziehende Notizen über Kunst und Literatur, Reiseskizzen, Darstellung öffentlicher Charaktere jener Hauptstädte, mit einem Worte, eine Abwechslung von Details, die den Leser inmitten

Streifereien in Ostindien

nebst
einer Wanderung

über die

Himalaya = Gebirge

zu den Quellen des Ganges und der Jumna

von

Thomas Major Skinner

vom 31sten Regiment.

Aus dem Englischen von Dr. Fr. Steger.
2 Theile. 8. Broch. 3 Rthlr.

R u s s i s c h e

Novellen und Skizzen

von

A. v. Seebach.

8. Brochirt. 1 Rthlr. 12 Gr.

Bereits im Repertorium für deutsche Literatur sind vorstehende Skizzen und Novellen als das Anziehendste und Gehaltvollste bezeichnet, womit uns der Uebersetzer aus der schönwissenschaftlichen russischen Literatur beschenkt hat, sie sind durchgehends anziehend und spannen die Aufmerksamkeit des Lesers so lange, bis er sich am Ende derselben weiß.

Kaiser Otto in Florenz.

Schauspiel nach Lope de Vega.

Das

Better hol' die Liebe.

Lustspiel nach Calderon.

Frei bearbeitet von P. v. C.

8. Broch. 1 Rthlr.

Bilder aus England.

Von

Graf Eduard von Melfort.

Aus dem Englischen

von Dr. Brinkmeier.

2 Theile. 3 Rthlr.

Neueste Tänze von Joseph Lanner.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, in Breslau am Ringe Nr. 52 ist zu haben:

Amors-Flügel.

Walzer für das Pianoforte

von Joseph Lanner.

Preis 15 Sgr.

Cachucha-Galoppe

von

Joseph Lanner.

Preis 5 Sgr.

**Für
Lehrer und Freunde der Zeichnungskunst.**

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen und zu haben:

**Die Theorie der freien
Aufassung.**

Mit einer lithographirten Uebersichtstafel, enthaltend die wesentlichsten Hilfsmittel beim Unterrichte im Zeichnen.

Für Kunst-Akademien, Gymnasien, Schullehrer-Seminarien, höhere Bürger-, Gewerbe- und Elementarschulen, auf Stein gezeichnet und herausgegeben von

K. Bräuer,

Zeichnenlehrer am Königl. Kathol. Schullehrer-Seminar zc.

Preis: 15 Sgr.

Materialien für den Zeichenunterricht. Vorzeichnungen zum Aufzeichnen auf die Schultafel für Elementarlehrer. 24 Blätter mit dazu gehöriger Erklärung. Auf Stein gezeichnet und herausgegeben von K. Bräuer, Zeichenlehrer zc. Preis 15 Sgr.

Alle solide Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau und Krotoschia F. E. C. Leuckart, am Ringe Nr. 52, und sämtliche Wohlthätliche Postämter nehmen Bestellung an auf den am 1. Januar 1838 seinen 7ten Jahrgang beginnenden

„Berliner Modenspiegel“,

welcher für den beispiellos billigen Preis von jährlich 5 Rthlr., halbjährlich 3 Rthlr. und vierteljährlich 1½ Rthlr., 80 Bogen Text mit unterhaltenden Aufsätzen und Mode-Berichten und auf 108 Kupfertafeln circa 400 verschiedene Abbildungen der neuesten

Pariser, Wiener, Berliner und Londoner Moden

liefert. Die Kupfer, von denen alle Sonnabend zwei fein gestochene und sauber illuminierte Blätter ausgegeben werden, erscheinen in geschmackvoller Auswahl und Gruppierung, so schnell und elegant, wie sie keine deutsche Modenzeitung für den billigsten Preis zu liefern im Stande ist.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, ist zu haben:

**Neuestes interessantes Gesellschaftsspiel.
Die Dampfwagenfahrt auf der
Eisenbahn,**

von Leipzig nach Dresden und von Dresden nach Leipzig.

Mit beweglicher Lokomotive, Personen- und Trainwagen, Aktien zc. Mit Ansichten der sechs Stationen. Preis schwarz 15 Sgr., illuminiert 20 Sgr., lithogramirt 1 Rthlr.

Elegantes Weihnachts-Geschenk.

In der Buchhandlung

G. P. Uderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Rheinlands = Sagen

von

Alfred Reumont.

1 Band. gr. 8 in engl. Leinen fein cartonirt und verziert

**mit 9 ausgezeichnet schönen
Stahlfischen**

nach Zeichnungen

von

**Kressschmer, Plüddemann, Nethel
und Sonderland.**

Preis 2 Rthl. 10 Sgr.

Der Ruf, welchen dies Buch in allen Gegenden Deutschlands bereits erlangt hat, überhebt uns aller Anpreisungen. Ebenso anziehenden Inhalts, wie würdiger äußerer Ausstattung empfiehlt es sich vorzugsweise zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Ludwig Kobner
in Köln u. Aachen.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Théoméle.

Collection

de

poésies religieuses et morales.

Livre de dévotion a l'usage de tous les cultes. 8. broch. 1 Thlr. 8 gGr.

Wir bieten hiermit dem Publikum eine Sammlung religiöser Gedichte aus der neuern und neuesten französischen Literatur, die sich durch eine zweckmäßige Auswahl besonders empfehlen, die Namen: Alph. de Lamartine, V. Hugo, J. B. Rousseau, St. Beuve, Mad. Destordes-Valmore etc. bürgen für ihren innern Gehalt. Wir haben durch gefällige äußere Ausstattung den innern Werth zu erhöhen gesucht, und können es den Freunden französischer Poesie als eine angenehme Erholungs-Lektüre in ersten Stunden empfehlen.

E. L. Bulwer's

neuster Roman.

So eben ist bei Metzler in Stuttgart erschienen: **Ernst Maltravers**, Roman von E. L. Bulwer, übers. v. Dr. Gustav Pfizer. 18 Bchn. 16. geh. Pr. 3 Sgr.

Maltravers wird in 6 Bchn. noch im Laufe dieses Jahres vollständig ausgegeben, und der Preis desselben ist also, ebenso wie Bulwers übrige Romane in unserer Taschen-Ausgabe, weit billiger, als in jeder andern deutschen Uebersetzung. Die früher ausgegebenen 61 Bändchen unserer Taschen-Ausgabe, die sämtlichen Romane und Novellen E. L. Bulwers vollständig enthaltend, sind für 6 Rthl. 9 Gr. (18 — 308 Bchn. 2½ Rthl. 318 — 618 à 3 Sgr.) zu beziehen durch jede gute Buchhandlung Schlesiens, in Breslau von G. P. Uderholz, Gosojowski, Henke, Hirt, Korn, Leuckart, Mar u Komp.; Neubourg Schulz u. Comp.; Reisse: Hennings; Bunzlau: Appun, Julien; Slogau: Prausnitz, Flemming, Güntherische Bhg.; Hirschberg: Resener; Görlitz: Grünson.

Bei G. P. Uderholz in Breslau ist die für Jedermann belehrende Schrift

Vom Wiedersehen;

ob wir uns wiedersehen, — warum wir uns wiedersehen. — Gründe für die Seelenunsterblichkeit; wohin gelangen wir nach diesem Leben und wie ist da unser Loos beschaffen?

8. broch. Preis 10 Sgr.

Jeder will gern wissen, wie es im Jenseits aussieht, diese von Dr. Heinichen herausgegebene Schrift giebt darüber Belehrung und enthält auch erbauliche Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, bei

C. Weinhold in Breslau,

(Albrechtsstraße Nr. 53 im ersten Viertel vom Ringe) zu haben:

Das erste Heft
von

**Dr. Grosse's
Geschichte der spanischen
Revolution.**

Preis broch. 6 Gr.

Das 2te Heft mit 1 Karte von Spanien und besonderer Berücksichtigung des jetzigen Kriegsschauplatzes erscheint in 3 Wochen.

Zwickau, im Dezember 1837.

H. Laurentius.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30.

Bulwers Werke

30 Bde., sämtlich ganz neu, 1837 für 3 Rthl. dieselben in groß Format für 15 Rthl.

Anzeiger LX

de s

Antiquar Ernst,

enthaltend über 800 Bücher aus verschiedenen Fächern der Wissenschaft und Kunst, bei deren Auswahl auch auf die Weihnachtszeit Rücksicht

genommen ist, Kupfer- und Stahlfische, Charten u. Musikalien, wird gratis verabfolgt: Kupfer- schmiedestraße in der goldenen Granate, Nr. 37. Auch steht daselbst zum Verkauf:

Ein großer Sackkasten, mit 13 großen transparenten Ansichten, 7 Rthl. Ein dgl. etwas kleinerer mit 40 transparenten Ansichten, 10 Rthl. Eine große chines. Feuermaschine mit 6 Vorstellungen, 5 Rthl. Eine kleine Elektrifiziermaschine mit einigen Apparaten, 5½ Rthl. Ein Mikroskop, 20 Sgr. Eine kleine Geistermaschine 25 Sgr.

Literarisches

**Weihnachtsgeschenk für
die Jugend.**

Im Verlage der Buchhandlung

Ignaz Kohn

in Breslau (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Der Sprichwörtergarten,

oder:

kurze u. faßliche Erklärung von 500 Sprichwörtern, ein Lesebuch für die Jugend, ein Handbuch für Lehrer, welche die Sprichwörter als moralisches Bildungsmittel und als Stoff zu Denkfübungen benützen wollen.

von

K. F. W. Wander.

8. 20 Bog. eleg. broschirt 25 Sgr.

Der rühmlichst bekannte Verfasser liefert in dem „Sprichwörtergarten“ eine höchst bildende Jugendschrift mit rein stitlicher Tendenz, welche den Eltern ganz besonders zu

Weihnachtsgeschenken

für ihre Kinder zu empfehlen ist.

Im Verlage von Carl Cranz, Musikalienhandlung in Breslau, ist so eben erschienen:

Vollständiges Melodienbuch

zum

neuen Breslauer Gesangbuche

oder

Zusammenstellung aller, im neuen Breslauer Gesangbuche vorkommenden Choräle, 160 an der Zahl

in einstimmigem Satze,

nach bewährten Choralbüchern.

**Für Schulen und zum Privat-
Gebrauch.**

Preis 5 Sgr.

Choral- oder Melodienbücher für Schulen gehören zu den unleugbaren Bedürfnissen unserer Zeit. Am zweckmäßigsten aber sind solche Schul-Choralbücher, wenn sie einzelnen gangbaren Gesangbüchern als vollständige Melodienbücher zur Seite gestellt werden, so dass bei allen Gemeinden das entsprechende Melodienbuch in den Schulen dem Unterrichte im Kirchengesange zum Grunde gelegt werden kann. Auf diesem Wege wird mit Sicherheit erreicht, dass in der Folge jedes Lied eines Gesangbuches singbar sei, und auch gut gesungen werde.

Aus dieser Ansicht ist vorstehendes Melodienbuch zum neuen Breslauer Gesangbuche hervorgegangen und es wird in demselben die Zusammenstellung sämtlicher, in genanntem Gesangbuche vorkommenden Choräle — 160 an der Zahl — nach ihrem einstimmigen, kirchlich-gemeindemässigen Satze zur Einübung derselben in unsern Schulen, hiermit freundlichst dargeboten. Zugleich dürfte auch noch christlichen Mitgliedern der höheren Stände, denen bei erlangter Gesangfertigkeit doch vielleicht manche Kirchenmelodien fremd sind, nicht unwillkommen seyn, dieser Sammlung von Chorälen sich bedienen zu können.

Die beispiellose Billigkeit des Werkchens, 5 Sgr. für 3 Noten-Druckbogen, ist augenfälliger Beweis dafür, wie es dem Verleger Ernst ist, ein Förderungsmittel des besseren Schul- und Kirchen-Gesanges selbst dem Unbemitteltesten zugänglich zu machen

Sonntag den 16. December 1837.

Carl Cranz,**Kunst- u. Musikalienhändler
in Breslau****(Ohlauer-Strasse),**empfiehlt sein wohl assortirtes Lager
von Musikalien, besonders zu nützlichen
und angenehmen**Weihnachts-Geschenken,**und verspricht die schnellste und beste
Ausführung jeder ihm zu machenden
Bestellung.

Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im December 1837.

Carl Cranz.**Versteigerung alter Bau-Materialien.**

Montag den 18. Decbr., Nachmittags um 2 Uhr, sollen die alten Bau-Materialien von dem wegen totaler Schadhastigkeit abgetragenen Hause Nr. 5 am Lehndamme, als: Balken, Latten, Bretter, Mauerziegel, Flachwerke, Fenster, Thüren und Dfen, auf gedachtem Grundstücke an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einbez. Breslau den 14. Dez. 1837.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung wegen Bauholz-Verkauf.

Da in dem am 27. v. M. angestandenen Termine zum meistbietenden Verkauf der, in den Etatschlägen der königlichen Oberförsterei Wobland pro 1838, vorhandenen Bauhölzer, kein Bietter erschienen ist, so wird höherer Bestimmung zufolge ein abermaliger Licitations-Termin

den 27. December d. J.

im Amtlokal der genannten Oberförsterei von

Vormittags 9 bis Nachmittags 2 Uhr anberaumt. Die zu verkaufenden Bauhölzer, bestehend aus Balken, Niegeln, Platten und Sparen theils kiefern, theils fichten, stehen in den Revieren Tschine, Damnick, Sabinick, Schumm u. Büttschütz, woselbst die Förster angewiesen sind, die bezeichneten Stämme auf Verlangen vorzuzeigen. Bemerkte wird noch, daß sämtliche Hölzer $\frac{1}{3}$ bis $1\frac{1}{2}$ Meile weit von den Flößbächen entfernt stehen und daß Gebote nur gegen eine angemessene Kautions-Erlegung angenommen werden. Die übrigen Verkaufs-Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Jagdschloß Wobland den 9. December 1837.

Der königliche Oberförster
Meier.**Bekanntmachung.**

Die Theilung des Nachlasses des hier im Jahre 1835 verstorbenen vormaligen Bürgermeisters Gottfried Schulze wird nach Ablauf von drei Monaten erfolgen, welches auf den Antrag der Erben den etwanigen Erbschaftsgläubigern mit Bezug auf die gesetzlichen Bestimmungen des §. 137. Titel 17. Theil I. des allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht wird.

Neustadt in D/S., den 26. Oktober 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem der gegenwärtige Aufenthalt des Brauergesellen August Karger aus Patschkau, gegen

welchen ich wegen Maischsteuerdefraudation die Untersuchung eingeleitet habe, nicht hat ermittelt werden können, so wird derselbe hiermit öffentlich vorgeladen und aufgefordert, von seinem Aufenthalte sofort anher Nachricht zu geben, oder in dem auf den 15. Januar 1838 Vormittags um 8 Uhr in meinem Geschäftlokale hier selbst angeordneten Termine spätestens zu erscheinen, auch Beweismittel, die zu seiner Entschuldigung dienen, insbesondere wenn sie in Urkunden bestehen, mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls die in der Denunciation vorgetragene Thatsache in contumaciam für zugestanden erachtet und was demgemäß Rechtens ist, erkannt werden wird.

Neustadt D/S., den 20. Sept. 1837.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justiziar.

Nachstehende Verschollene:

1. der Drechslergeselle Johann Adolph Leopold Heinrich Lange von hier, welcher am 8. Juli 1797 geboren, und seit dem März 1825 abwesend ist;
2. der Barbier Ernst Adolph Brur, welcher am 6. März 1796 in Sagan geboren, seit dem 26. Oktober 1826 abwesend ist, und ein Vermögen von 175 Rtlr. besitzt;
3. der Schuhmachersgefell Johann Joseph Habermann aus Sagan, welcher den 14. April 1770 geboren, seit etwa 40 Jahren abwesend ist, und für den sich im Deposito des Stadtgerichts 9 Rtl. 26 Sgr. 3 Pf. befinden,

werden, so wie deren etwaige unbekanntes Erben, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem, auf

den 9. August 1838, Vormittags 10 Uhr angeordneten Termine, auf hiesigem Stadtgericht schriftlich oder persönlich zu melden, sonst aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihr nachgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben verabsolgt werden wird.

Sagan, in Niederschlessen, d. 10. Spt. 1837.

Das Gericht der Stadt Sagan.

A u f g e b o t.

Bei den Dörfern der Fürst Lichnowskyschen Herrschaft Dbersch wird jezt

- a. bei Klesch das noch unregulirte Hypotheken-Wesen sämtlicher Besitzungen dem alten Rustikal- so wie dem dazu erkauften Dominiat-Grunde nach, eingerichtet,
- b. bei Dbersch, Schreibersdorf, Schlausewitz, Wiskau, da das Rustikal-Hypothekenbuch sammt Grund-Akten bei dem Brande von Loslau vernichtet und bisher nur zum Theil wieder hergestellt worden, das diesfällige Hypotheken-Wesen revidirt, restaurirt und in Absicht der noch nicht berichtigt gewesenen Folien, regulirt.

Demgemäß werden alle dabei interessirten Realprätendenten hiermit aufgeboten und aufgefordert, sich vor oder in dem

auf den 26. Februar 1838 B. M. 11 Uhr im Schlosse zu Dbersch

angesezten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, damit solche nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts, wenn es noch nicht geschehen, eingetragen werden. Die sich nicht Meldenden können dann ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besizer nicht mehr ausüben und müssen in jedem Falle den eingetragenen Posten nachstehen; etwaige Grundgerechtigkeiten (Servituten bleiben zwar nach Vorschrift der Gesetze vorbehalten) können aber bei gehörigem Erweise und geschener Anerkennung gleich mit eingetragen werden.

Solatiz den 20. Oktober 1837.

Fürst Lichnowskysches Patrimonial-Gericht.

Bauverbindung.

Dem hohen Auftrage Einer Hochlöblichen, königlichen Intendantur des 6ten Armeekorps zu Folge, soll die Abtragung des alten Dachverbandes nebst Balkenlage und die Anbringung eines neuen Ziegeldaches mit geraden Siebeln auf dem königlichen Landwehrringhause zu Frankenstein, öffentlich an den Mindestfordernden verbunden werden.

Hierzu steht vor dem unterzeichneten Baubeamten auf den 4. Januar k. J., von des Vormit-

tages um 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, im Gasthose zum Deutschen Hause zu Frankenstein, ein Licitations-Termin an, weshalb geprüfte Bauhandwerker eingeladen werden, dabei zu erscheinen, um ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen haben, daß dem Mindestfordernden nach eingeholter Genehmigung von der hohen Intendantur-Behörde der Zuschlag erteilt werden wird.

Der diesfällige Kostenanschlag nebst Zeichnung und die Licitations-Bedingungen hierüber, können zu jeder schicklichen Zeit bei dem Unterzeichneten oder bei dem Servis-Rendanten Herrn Wache in Frankenstein, eingesehen werden, wobei noch bemerkt wird, daß nur solche Bietungslustige zum Termine zugelassen werden, welche ein Cautions-Instrument von Drei Hundert Thalern in Staatschuldscheinen oder Pfandbriefen vorzeigen können.

Glag, den 12. Dezember 1837.

Der Departements-Bau-Inspektor
Friedrich.**Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.**

Der Koffetier Friedrich Neuschel und dessen Ehefrau Johanne Auguste geb. Krobotz zu Pöpelwitz haben bei ihrer Verheirathung die in Pöpelwitz statutarisch geltende Gütergemeinschaft durch einen Vertrag ausgeschlossen.

Breslau den 13. November 1837.

Das Schmidtsche Gerichts-Amt des Ritterguts
Pöpelwitz.**Subhastation. Land- und Stadt-
Gericht Ligniz.**

Der in hiesiger Vorstadt sub Nr. 1 belegene, dem Frd. Wth. Jul. Just gehörige Wallgarten nebst Pertinenzien, abgeschätzt auf 8194 $\frac{1}{2}$ Rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 16. Juni 1838

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Zugleich werden als Realgläubiger, die Erben oder Nachfolger der verewitteten Postdirektor Luchsen zum Termine hierdurch vorgeladen.
Hoffmann. Scholz.

A u k t i o n.

Am 18ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstraße Nr. 15 verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein Schneider'scher polirter Badeschrank und eine Parthie katholischer Gebetsbücher und Bilder, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. December 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 20. und 21. Dezember, früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, soll Carlstraße Nr. 6, der gesammte Nachlaß der verstorbenen verw. Frau Kaufmann Louise Defeselein, bestehend aus goldenen und silbernen Geräthen, Ringen, Ketten, Schmuck u. Galanterie-Sachen, einer großen Quantität guten Porzellans, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand, Betten, Meubles und Hausgeräthen, weiblichen Kleidungsstücken, Gemälden, Kupferstichen, Büchern u. gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 19. Decbr., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Carlstr. in Nr. 19, einige zur Verlassenschaft des verstorbenen Hrn. Consistorial-Raths Wunster gehörige Meubeln, einen 5 $\frac{1}{2}$ oktav. Flügel und Bücher versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Kunst-Ausstellung.
 12 verschiedene Ansichten
 in Transparent mit Chinesischem Feuerwerk und
 einer Gebirgslandschaft von Tragant. Zu sehen
 täglich Nachmittag von 4 — 8 Uhr. Entree à
 Person 2 1/2 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte,
 wofür ein Feder etwas bekommt.
F. Rünigs,
 Canditor, Nikolai-Strasse Nr. 79.

Concert-Anzeige.
 Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich
 hiermit ergebenst anzuzeigen: daß von morgen den
 17. December an, in meinem von Neuem freund-
 lich decorirten Saale wieder ein gut besetztes
 Concert stattfinden, und dieses sowohl an den
 bevorstehenden Festtagen, wie auch allen folgenden
 Sonntagen fortgesetzt wird; zu welchen um zahl-
 reichen Besuch bittet
Reifel,
 Mauritius-Platz Nr. 4.

Konzert-Anzeige.
 Sonntag den 17. d. M. wird in meinem Saale
 zum Russischen Kaiser vor dem Dorchthore ein gro-
 ßes Konzert, worin die so sehr beliebte Scene aus der
 Oper: „die Räuber in den Abruzzen“ aufgeführt.
 Ich schmeichle mir, einem recht zahlreichen Besuche
 entgegensehen zu dürfen, da ich für Alles auf das
 Beste gesorgt habe, und wozu ich ergebenst einlade.
 Berv. C. S e l l e.

**Zum bevorstehenden
 Weihnachtsfeste**
 empfehle ich die mit letzter Post empfangenen sei-
 denen
**Atlas-Westen, französischen Cravat-
 ten, Royal-Clipse und Plüsch-
 Mützen**
 neuester Fagon, so wie auch die beliebten
Ericot-Unterbeinkleider,
 sowohl gefütterte als auch ungefütterte zu geneigter
 Abnahme, bei prompter und reeller Bedienung:
**Die Mode-Waaren-Handlung
 für Herren des
 Louis Vicq,**
 Dhlauer Straße, goldnen Krone, nahe am
 Ringe.

3000 Rthlr.
 sind sofort, ganz oder getheilt, gegen pupillari-
 sche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. Zinsen zu vergeben, durch
F. Mähl, Altbüßer-Strasse Nr. 31.

Meubles-Offerte.
 Einem hohen Adel und geehrten Publikum er-
 laube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß bei Un-
 terzeichneten alle Arten von Meubles zu den bil-
 ligsten festgesetzten Preisen sofort zu haben sind.
 Gebrüder Amandi,
 Tischlermeister, Kupferschmiedestraße Nr. 16 im
 wilden Manne.

Zur gütigen Beachtung.
 Reinen herben 27r Nieder-Ungar-Wein, die
 Flasche 20 Sgr.; vorzüglichen Port-Wein und
 Madera, Tokayer-Ausbruch, Griechischer Samos-
 Wein, feurig und süß, die Flasche 20 Sgr.; vor-
 züglichen Würzburger zu 10 Sgr., Koch-Wein
 zu 5 Sgr. die Flasche; nebst allen Sorten Stein-,
 Rhein- und Franz-Weinen empfiehlt
F. A. Hertel am Theater.

Pariser Attrappen,
 zur Verbergung von Geschenken geeignet, und ih-
 rer täuschenden Ähnlichkeit wegen von überraschen-
 der Wirkung, erhalten in reichster Auswahl, im
 Preise von 5 Sgr. an bis 1 1/2 Rthlr.,
Böttcher & Comp.,
 Paefümerie-Fabrik, Ring Memerselle Nr. 23.

Meubles-Anzeige.
Schreibsekretäre, Spiegelservanten,
 Bücherschränke, Kleider- und Wäscheschränke, Com-
 moden, Sophasische etc., sind auf der Junker-
 Straße und Schweidnitzerstraßen-Ecke im goldenen
 Löwen preiswürdig zu verkaufen.
Diederich, Tischlermeister.

Waaren-Offerte.
 Schöne, rein gelesene Rosinen, mit und ohne
 Kern, kleine Korinthen, große süße und bittere
 Mandeln, neue Smyrn., Pugl., Kranz- und
 Dalmat. Feigen, große lange und runde Türkische
 Haselnüsse, Schaal-Mandeln, kleine candirte Pom-
 meranzel, Calmus und Citronat, schöne Görzer
 Maronen, fagon. Nudeln, Brasil. Sago, Neapol.
 Maccaroni, Parmesan-Käse, so wie candirte Früchte
 in Schächtelchen, empfehlen zur geneigten Abnahme:
 Gebrüder Knau s, Kränzelmarkt Nr. 1.

**Das lithographische Institut
 von
 S. Liliensfeld.**
 Breslau,
 Albrechts-Strasse No. 9, im zweiten Viertel vom
 Ringe,
 empfiehlt sich zur sorgfältigsten Anfertigung aller
 lithographischen Arbeiten, als Adress-, Visiten- und
 Verlobungskarten nach den neuesten Dessins; dem
 Kupferstich gleichkommend.
 Gleichzeitig empfiehlt es zu den billigsten
 Preisen: Briefbogen in Quart und Octav, desgl.
 Gratulations- und Visitenkarten, Whisttabellen,
 Jagdeinladungskarten.
 Weinetquets in größter Auswahl, das 1000
 zu 15 Sgr. bis 1 Rthlr. 10 Sgr.
 Feinste rheinische und französische Weineti-
 quets à 1000 Stück 8, 10 bis 17 Rthlr.
 Waaren-Etiquets p. 1000 Stück 8 Sgr.
 bis 1 Rthlr.
 Oblaten in Schachtel p. Schachtel 1 Sgr.

Ausverkauf.
 Um mit mehreren Artikeln meines
 Mode-Waarenlagers zu räumen, habe
 ich folgende Gegenstände zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen bestimmt, als:
**gedruckte Mouffeline, Battis-
 te und Linon,
 bunte Gambries in großer
 Auswahl,
 englische Leinwand,
 Crepp- und Foulard-Tücher,
 Umichlagetücher aller Sorten,
 Westenzzeuge in großer Aus-
 wahl,
 faconirte Seidenzeuge, Floré,
 Plüsch,
 Silber-Gace, die sich zu Mas-
 ken-Garderoben gut eig-
 nen u. s. w.**
Mr. Sachs jun.,
 grüne Aohrseite Nr. 33, in
 Gewölbe.

Federposen,
 Hamburger und Mecklenburger pro 1000 von 1
 Rthlr. 5 Sgr. bis zu 40 Rthlr., bunte Posen
 von allen Couleuren, zum Festgeschenk sich eig-
 nend und für die Herren Buchhalter Schwane-
 federn von vorzüglicher Güte, empfiehlt zu den
 solidesten Preisen:
J. Scholz,
 Federposenfabrikant in Breslau,
 Nicolai-Strasse Nr. 45.

**Feine sächsische Indiennes
 à 3 Sgr.**
 zu Kleidern und Schürzen passend, verkauft, um
 damit zu räumen:
 die Leinwand- und Tischzeughandlung
 von Louis Lohstein,
 Paradeplatz Nr. 9, der Hauptwache
 geradüber.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die erste Etage
 — Term. Ostern 1838 beziehbar — sofort, nö-
 thigen Falls mit Stallung für vier Pferde, zu
 vermieten; das Nähere erfährt man daselbst in
 der zweiten Etage.

**Zweiten
 Transport**
 der so sehr bewährten weissen Hausseife,
 empfing und offerirt zu schon angezeigtem
 Preise:
C. F. Rettig,
 Oderstrasse No. 16, goldne Leuchter.

**Kleine Schwarzwälder Wand-
 Uhren**
 erhielt ich so eben eine Sendung, wobei
 ich auf eine Sorte aufmerksam mache, welche
 sich besonders durch ihre gefälliges Aeußere
 zu Weihnachtsgeschenken eignet, für deren
 Güte ich garantire, empfehle solche zu güt-
 tiger Beachtung. Auch werden diese Art
 Uhren von mir gründlich und billig reparirt.
Joh. Rosenfelder,
 Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine
 Groschengasse Nr. 26.

Apfel-Verkauf.
 Da ich eine Quantität verschiedener Sorten
 schöner und gut schmeckender Äpfel vorräthig habe,
 so ersuche ich ein hochzuverehrendes Publikum um
 gütigste Abnahme. Preise der Äpfel sind von
 3 Sgr. bis 6 Sgr. und Borsdorfer von 6 Sgr.
 bis 12 Sgr.
 Stockgasse No. 18, im goldenen Stern.
 Abelt.

Wein-Auktion.
 Montag, den 18. d. früh um 10 Uhr werde
 ich auf der Dhlauerstraße, im blauen Hirsch, für
 auswärtige Rechnung einige tausend Flaschen weiße
 und rotte Weine, worunter auch Rheinwein und
 Madeira, in Partien zu 5 und 10 Flaschen meist-
 bietend, versteigern.
Pieré, Auct.-Commis.

**Meubles-, Spiegel- und Billard-
 Magazin des S. Dahlem,**
 Tischlermeister, Junkerstraße Nr. 32.

Frische böhmische Fasanen
 sind angekommen in der Handlung
F. A. Hertel am Theater.

Sehr süße gebackene Pflaumen,
 das Pfd. 1 1/4 Sgr., 5 Pfd. für 8 1/2 Sgr. em-
 pfiehlt: **C. E. Linkenheil, Schweid. Str. Nr. 36.**

Feinen weißen Batavia-Arca,
 in Original-Flaschen, und wegen seines feinen
 Aroma vorzüglich zu Thee und Punsch,
 empfiehlt **F. A. Hertel
 am Theater.**

Bei dem Dom. Petersdorf, bei Jordansmühl,
 sind vom 8. Januar 1838 ab einige 30 Stück
 junge Pflanz-Ferkel zur Zucht von bekannter große
 Race abzulassen.

Karpfenstich
 zu billigem Preise ist zu haben: bei der Wirth-
 schaft-Direktion in Gr. Strehlig.

Vermiethungs-Anzeige.
 In einer der lebhaftesten Kreisstädte
 Schlesiens ist eine am schönsten Platze ge-
 legene, sehr geräumige Handlungs-Gelegen-
 heit zu einem Galanterie-, Schnitt- oder
 Kurzwaren-Geschäft von Weihnachten c. ab
 zu vergeben. Näheres im Anfrage- und
 Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermieten ist Hintermarkt Nr. 6 eine un-
 meublirte Stube im 2ten Stock. Das Nähere
 zu erfragen Parterre.

Vermiethungs-Anzeige.
 Das an der Biegelbastion gelegene Gärt-
 chen nebst heizbarem Gartenhause soll, vom
 1sten Januar ab, anderweitig auf 1 Jahr,
 auch länger verpachtet werden, worüber das
 Nähere bei dem Vorsteher des Hospitals
 für alle hilflose Diensthofen, Herrn Pfei-
 fer, Albrechtsstraße im deutschen Hause zu
 erfahren.

* * * O f f e r t e * * *

billiger Specerei- und anderer Waaren.

Schöne gelesene große Rosinen. Gelesene Mandeln. Diverse Sorten von Back-Zuckers, ganz großkörnigen Caroliner Reis, so wie alle Gewürze ganz billig. Schönen grünen, von Steinen und Staub befreiten, ganz rein schmeckenden Domingo-Kaffe à 7 Sgr. Feine Gewürz-Chokolade à Pfd. 8 u. 10 Sgr. Cacao-Thee à Pfd. 4 Sgr. Bestes Contentmehl à Pfd. 7 Sgr. Reismehl à Pfd. 4 Sgr. Feine gerundete Perlgraupe à Pfd. 3 Sgr. Fein Gries à Pfd. 2 1/2 Sgr. Ganz feiner grüner Thee, Hayzan-, Kugel-, Perl- und feinsten Kaiserblüthenthee sehr billig. Weißer und brauner Perl-Sago à Pfd. 3 Sgr. Weiße Faden-Nudeln à Pfd. 3 Sgr., gelbe à Pfd. 3 1/2 Sgr. Figur-Nudeln à Pfd. 6 Sgr. Maccaroni-Nudeln à Pfd. 6 Sgr. Ganz dicker reiner Syrop. Bischof-Extract à Flaschen 6 Sgr., womit man 6 Flaschen besten Bischof verfertigen kann. Düsseldorf Wein-, Kräuter- und Sardellen-Mostich mit schönen Devisen à Krucke 7 1/2 Sgr. Der bekannte extrafeine Magen-Bitter à Flasche 10 Sgr. Die so allgemein beliebte Punsch-Essenz das große Quart 20 Sgr. Feinen Jamaica-Rum die Flasche 10, 15 u. 20 Sgr. Die halbe 5, 7 1/2 u. 10 Sgr. Feines Del in Flaschen à Pfd. 8 Sgr. Reiner Eichel-Koffee à Pfd. 4 Sgr. Ganz guter Brenn-Spiritus das große Quart 4 1/2 Sgr. Politur-Spiritus das große Quart 5 Sgr. F. orang. Schellack à Pfd. 19 Sgr. Mittel orang. Schellack à Pfd. 16 1/2 Sgr. Ganz dicke lichte Politur à Pfd. 5 Sgr. Nürnberger Nachtlichte auf 1/4 Jahr 2 Sgr., auf 1/2 Jahr 3 Sgr. Schuhwische in rothen Magdeb. Schachteln für 1 Rthlr. 80 u. 120 Stck. Steinmark und Blauslein à Pfd. 9 Pf., im Etr. billiger. Ganz lange Schieferstifte à 100 Stck. 3 Sgr. Große Schieferstifte à Dgd. 18 u. 24 Sgr. Beste doppelt getunkte Lündhölzer à Mille 2 Sgr. Lündfläschchen à Stck. 9 Pf. Ganz trockene Schlemmkreide à Etr. 1 Rthlr. Alle Sorten Sarg-, Bernstein u. Copal-Lacke billig. Ganz gute Lampendochte von Wachs und Baumwolle à Dgd. 2 Sgr. Sehr schöne wohlriechende, aber auch leichte lose u. Packet-Tabacke à Pfd. 5, 6, 8, 10, 15 u. 20 Sgr., letztere Packet-Tabacke mit schönen Devisen, welche sich zu Weihnachtsgaben eignen würden. Ganz alter abgelegener Varinas in Rollen à Pfd. 25 Sgr. Portoriko 12 u. 15 Sgr. Cigarren in größter Auswahl. Wohlriechender aromatischer Augentaback in 1/2 Pfd. Krausen à 6 Sgr. Marinirte neue Heeringe, welche auf eine ganz eigenthümliche, den höchsten Wohlgeschmack erreichende Weise zubereitet sind.

Ich empfehle daher alle vorstehende Waaren den hiesigen und auswärtigen Herrschaften, welche sich von der Billigkeit, Reellität und Güte derselben geneigtest überzeugen wollen, zur gütigen Beachtung.

Julius v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestraße Nr. 8. im Zobtenberge.

Die Mode-, Galanterie-, Posamentir-Waaren-Fabrik und Handlung des D. Mohr, am Ringe Nr. 29 in der Krone,

empfehlte sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem großen Lager von Posamentir-Waaren, als: geknüpft und gedreht Fräsen in Seide und Wolle zu Hüllen; ebenso einen Vorrath in Gimpfen-Befäßen von Seide und Wolle in allen nur erdenklichen Mustern und Farben. — Auch wird daselbst stets ein fortirtes Lager in Gardinen-Franzen und Vorten, Möbel-Vorten, Gimpfen, Schnüren und Quasten in Seide und Wolle unterhalten und werden Bestellungen darauf angenommen und auf das Pünktlichste ausgeführt.

Lager von Rauch- und Schnupf-Tabaken aus der Fabrik von W. Ermeler & Comp. in Berlin, bei Ferdinand Scholtz, Büttner-Strasse Nr. 6.

Zum Weihnachtsmarkt empfehle ich mein Lager Ermelerscher Tabake in allen bekannten preiswürdigen Sorten, besonders aber:

Maracaibo-Canaster in 1/1 und 1/2 Pfd.-Büchsen, à 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Pfd.,	
Tabac p. l. Noblesse in 1/2 Pfd.-Paquets, à 20 Sgr. pro Pfd.,	
Holländ. Canaster Nr. 0, in 1/1 Pfd.-Paquets, à 1 Rthlr. pro Pfd.,	
dito dito - 1, - - - - - dito à 22 1/2 Sgr. pro Pfd.,	
dito dito - 2, - - - - - dito à 12 1/2 - - - - -	
Rauch-Tabak Nr. 4, in 1/1 und 1/4 Pfd.-Paquets, à 20 - - - - -	
dito dito - 5, - - - - - dito dito à 15 - - - - -	
dito dito - 6, - - - - - dito dito à 12 - - - - -	
Varinas-Melange Nr. 1, dito dito à 15 - - - - -	
dito dito - 2, dito dito à 12 - - - - -	
dito dito - 3, dito dito à 10 - - - - -	
Cuba-Canaster dito dito à 10 - - - - -	
Canaster, Littr. G., dito dito à 8 - - - - -	
Bahia-Canaster dito dito à 6 - - - - -	
Portorico in Rollen von circa 3 Pfd., à 10 Sgr. pro Pfd.,	

so wie abgelagerte Rollen-Varinas-Canasters, à 15, 16, 20 und 25 Sgr. pro Pfd., und alle Gattungen Cigarren, indem ich um geneigte Abnahme bitte.

Ferdinand Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

**** Es empfiehlt ****
sich zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste mit den gefälligsten Sorten Nürnberger Traganthfiguren, Nürnberger Marzipan, zur Ausdekoration der Weihnachtsbäume; so auch Mannheimer Figuren-Marzipan, ächten Königsberger Mand-Marzipan und Marzipan-Konfekt, deutschen und acht französischen Bonbons; desgleichen auch Konfekt.

Desgleichen nehme ich auch Bestellungen auf Königsberger Marzipan an, und werden auf das schnellste besorgt; so auch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich zu jeder Zeit Bestellungen auf Vorten annehme, und einen jeden gütigen Besteller möglichst gut und prompt bediene.

Zu finden ist auch eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Atrappen, sich zu Weihnachtsgeschenken ganz eignend, und schmeichte ich mir, daß keiner meiner geehrten Gäste unbefriedigt mein Lokal verlassen wird.

Louis Kobes, Conditor,
Kupferschmiedestraße Nr. 38
in den 7 Sternen.

Beachtungswerthes.

Ein früherer Kaufmann en gros, der durch schwere Unglücksfälle, aber erwiesen nur dadurch, seine Handlung hat aufgeben müssen, dessen Lückigkeit aber schon daraus erhellt: daß er von den hiesigen Herren Kaufmanns-Ärtesten dem königlichen Hochlöblichen Stadtgerichte als Revisor der Bücher der fallirten Kaufleute präsentirt und als solcher jahrelang fungirt hat, wünscht ein Engagement als Buchhalter, und kann auch, wenn Familienverhältnisse, wie so häufig, es erfordern sollten, die Führung einer ganzen Handlung übernehmen. Portofreie Adressen unter A. 9. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Verkaufs-Anzeige.

Ein massives Wohnhaus, nebst Bauplatz und Garten an der Promenade, ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf der Ohlauer Straße Nr. 23 bei Herrn Peschke.

Koch-Bohnen.

Ganz kleine, weiße, runde, dünnhäutige, sehr feinschmeckende Perlbohnen, die vorzüglichste zu Suppen, à Pfd. 4 Sgr., desgleichen anerkannt beste Sallatbohnen, à Pfd. 2 1/2 Sgr., im Centner billiger, empfiehlt:

Julius Monhaupt,
Albrechtstraße Nr. 45.

Sehr billiges Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Polirte Tuschkästchen mit 24 Farben und 24 Bogen Münchner Bildern zum Illuminiren, ist beides für 20 Sgr. zu haben bei

C. G. Brück,
Hintermarkt Nr. 3.

Eine Stube für einzelne Herren ist zu vermieten. Neue Sandstraße Nr. 2 parterre zu erfragen.

Zur großen musikalischen Aufführung der Schlacht bei Leipzig,

welche Sonntag den 17. December a. c. im Musik-Saale zur goldenen Sonne am Oberthore, von einem aus 60 Personen bestehenden Musik-Korps, unter persönlicher Direktion des Herrn Jacoby Alexander, aufgeführt wird, ladet ergebenst ein:

Schmidt, Caffetier.

Außer der oben erwähnten Aufführung wird auf vieles Verlangen ein Strauß von Strauß zum ersten Mal wiederholt. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Reißezeuge

für Geometer so wie für Anfänger, Barometer und Thermometer, Theaterperspektive, feine Britten, Lognetten und Platina-Lündmaschinen empfiehlt
A. W. Fäkel,
Mechanikus u. Optikus, Schmiedebrücke Nr. 2

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen von den Letzteren für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten 1837, in den Tagen vom 19ten bis einschließlich den 30sten December d. J. täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kammerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligationen,
- 2) den Kapital-Betrag derselben,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine und
- 4) den Betrag der Zinsen

genau nachweist, mit zur Stelle zu bringen, auch wird an die baldige Einziehung der bisher etwa unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsentheile aus der Vorzeit hierdurch ausdrücklich erinnert.

Ebenso werden diejenigen Stadt-Obligations-Inhaber, welchen am verflossenen Johannis-Termine Kapitalien gekündigt worden sind, hierdurch aufgefordert, die gekündigten Kapitalien in dem Zeitraume vom 19ten bis 30. December d. J. in Empfang zu nehmen, widrigen Falls diejenigen Kapitalien, welche bis zum 30sten d. M. nicht erhoben worden, eben so, wie die bis dahin nicht in Empfang genommenen Zinsen, sofort zum Depositorio des hiesigen Königl. Stadtgerichts werden eingezahlt werden, um den ferneren Zinslauf von diesen Kapitalien zu hemmen.

Breslau, den 5 December 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit:

die, anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugebachten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt: daß letztere sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 8. Dezember 1837.

Die Armen-Direction.

Nachstehende, in ihrer Wirkung ganz ausgezeichnete Artikel erlaubt sich Endesbenannter, bei dem sich für Breslau das einzige Kommissions-Lager befindet, hiermit zu empfehlen:

Erprobte Haar-Tinktur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und dabei das Wachstum der Haare zu befördern.

Preis pro Flacon 1 Rtlr. 8 Gr.

Bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachstum und zur Verschönerung der Haare selbst für ganz kahle Stellen, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rtlr. kostenden Mittel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 12 Gr.

Zahnpertlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern; erfunden vom Dr. Ramgois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Schnure 1 Rtlr.

Von den unendlich vielen Zeugnissen, welche über die vortreffliche Wirkung dieser Perlen eingegangen sind, erlaubt sich Endesbenannter nur eins bekannt zu machen.

Zeugniß: Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren, und mit Wangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen; da wandte ich die vom Herrn Dr. Ramgois empfohlenen Zahnpertlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl.

Erbgericht Mulbau.

Johann Gotthelf Freyer,
Erb- und Lehnrichter.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche frische Farbe giebt und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hiermit nur die Wirkung an. Da sich das Mittel schon von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weiteren Anpreisung.

Dimenson & Komp. in Paris.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage, das

Flacon zu 1 Rtlr., bei Herrn

Carl W y s i a n o w s k i,

im Rautenkranz, Ohlauer Straße.

Ediktal-Citation.

Auf dem Johann Georg Marsiskechen Bauergute Nr. 32 zu Kleinisch stehen folgende Schuldposten im Ruskal-Hypotheken-Buche eingetragen:

- 1) Rubr. III. Nr. 3 ex instrumento de 7. Juli 1800 für die Gärtnerwitwe Paul (Pohl) Maria geb. Kurzmann 82 Rtl.
- 2) Rub. III. Nr. 4 ex instrumento de 7. Juli 1800 für die unverehelichte Gärtner-tochter Maria Paul (Pohl) 50 Rtl.
- 3) Rubr. III. Nr. 5 ex instrumento de 7. Juli 1800 für den Garde du Corps Christian Paul (Pohl) 18 Rtl.

Auf den Antrag des Besitzers, nach dessen Behauptung diese Posten längst berichtigt sind, werden hierdurch alle Diejenigen, welche an die eingetragenen Capitalien ad 1 und 2, so wie an das ad 3 bezeichnete, verloren gegangene Instrument aus irgend einem Grunde Anspruch zu haben glauben,

namentlich die Gläubiger selbst, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf

den 14. Februar 1838, Vormittags
11 Uhr

in unserm Partienzimmer angelegten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich nicht Melgenden mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das ad 3 bezeichnete Instrument für amotisiert erklärt und die Löschung der gedachten drei Posten im Hypothekenbuche bewirkt werden wird.

Auswärtigen wird der Justiz-Kommissarius John zu Neusatz zum Mandatarius vorgeschlagen.

D. Wartenberg, den 1. Oktober 1837.

Herzogl. Stadtgericht und Justiz-Amt.
v. Wurmb.

Matzbonbons für Hustende und Brustkranke, so wie auch alle andere Arten Konditor-Waaren, sind in bester Güte und zu auffallend billigen Preisen stets vorräthig bei

S. Czelliger,
Neue-Weltgasse im goldenen Frieden Nr. 36.

Durch in Wien selbst gemachte Einkäufe des elegantesten Damenpukes in Wiener und Pariser Geschmack, sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf das Genügendste zu entsprechen. Dies zur gefälligen Beachtung von:

E. Tschek und Comp.

D a m e n p u k,

bestehend in Hüten, Hauben, Chemisets und gestickten Kragen, empfiehlt zur gütigen Beachtung: die Damenpuk-Handlung von
Elise Stiller,
Riemerzeile Nr. 20, eine Stiege.

Dritte Beilage zu No. 295 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 16. December 1837.



Eben erschien die zweite verschönerte Auflage des im vorigen Jahre mit Beifall aufgenommenen: **Stahlfedern-Etui's,**

in Form einer Briefftasche, enthaltend **25 Stück der besten Stahlfedern,**

ferner: 4 Federhalter, 1 Bleistift, 1 Rothstift, Gummi, Oblaten und Gebrauchsanweisung zu Stahlfedern, zu 1 Rthlr. 12 Gr. das Kästchen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass diese neue Idee, auf das Geschmackvollste und Zweckdienlichste ausgeführt, überall Anklang finden wird, da es sowohl für Jung als Alt ein recht passendes und nützliches Geschenk ist.

Zu haben bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau, (am Ringe Nr. 52) und in Krotoschin.

Weihnachts-Anzeige.

W. Wolff's Leinwandhandlung, (Ring- und Schmiedbrücke-Ecke Nr. 1.)

verkauft zu nachstehenden Preisen:

- echte Schürzen-Leinwand in schöner Auswahl à 3, 3 1/4 u. 3 1/2 Sgr.
- echte Kleiderleinwand à 2 1/2, 3 u. 3 1/2 —
- = Büchleinwand à 3 1/2, 3 3/4 u. 4 —
- = Halbmerino à 2 1/2, 3 u. 3 1/2 —
- = Leinwand- u. Halbmerinotücher à 3 1/2, 4 1/2 u. 7 —
- = Kattun-Tücher in schönen Dessains à 5 1/2, 6 1/2 u. 8 u. 10 —
- = abgepaßte Leinwand-Schürzen à 6 u. 7 1/2 Sgr.

ferner empfiehlt dieselbe:

Bettdeckeln, Inlets, Kreas- und gebleichte Leinwand, Parchent, Kittai, Fries, Flanell und Schwanboi

zu sehr billigen Preisen.

Da ich mein bereits hinlänglich bekanntes Kommissions-Lager von

Leder-Handschuhen

für Damen, Herren und Kinder, en gros und en detail, wiederum mit einer großen Auswahl aufs Beste assortirt, so wie in eben dem Grade völlig assortirt mit einer Auswahl von

seidenen, halbseidenen und baumwollenen

Handschuhen für Damen, Herren und Kinder, vermehrt habe, so empfehle ich solche zu sehr billigen aber festen Preisen, zur geneigten Abnahme erg. benst:

M. Sachs jun., grüne Köhrseite Nr. 33, im Gewölbe, Kränzel-Markt-Ecke.

Für 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

14 Ellen schönen neuen Kattun zu einem Kleide, bei:

Gustav Redlich,

Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Zur herannahenden Festzeit offerirt

seine reichen Vorräthe

frischer Male,

von ganz vorzüglichem Wohlgeschmack und in den verschiedenartigsten Größen, von den kleinsten (à Stck. 2 Sgr.) bis zu den stärksten Exemplaren, zu wirklich höchst billigen Preisen:

Gustav Rösner,

(vorm. Rommlitz's Erben)

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Eine große Sendung der neuesten

Beinkleiderstoffe und Westen, Foulard-Taschentücher und Cravatten

empfang und offerirt zu den billigsten aber

festen Preisen:

die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

von

Stern & Weigert,

Nikolai-Strasse Nr. 80, nahe am Ringe.

Passende Weihnachts-Geschenke für Damen,

als: seidene und wollene Kleider und Ueberröcke, große und kleine Haus- und Puztücher, gestickte Ueberfallkragen und Pellerinen, elegante Shawls und Colliers, ferner

zu Gegengeschenken für Herren,

Westen, seidene Hals- und Taschentücher, Ball-Strümpfe, Memphis-Binden, Vorhemdchen und Handschuhe, so wie etwas ganz Nützliches in Haushaltungen,

als: Stoffe zu Meubles-Ueberzügen, Piqué-Bettdecken, Gardinen-Musselins, ganz und Halb-Piqué, empf. hlt:

die Mode-Waaren-Handlung

des

Gustav Redlich,

Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Zu geneigter Beachtung.

Unterzeichneter erlaubt sich für Reparaturen jeder Art sowohl, so wie regulirte Uhren mit Cylinder- und Spindel-Hemmung, in verschiedener Fagon und Qualität, bestens zu empfehlen, und versichert, jeden ihm gewordenen Auftrag auf das Solideste zu realisiren.

C. G. Liebich, Uhrmacher, Neumarkt Nr. 5.

Tisch- und Fuß-

abgepaßte

Sopha- und Bett-

Teppiche,

Pferdedecken

und

Strick = Wolle,

empfehle als eigenes Fabrikat in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

C. G. Gemeinhardt,

Zum Christmarkt in der Eckbude, dem Herrn Tuchkaufmann Ebel gegenüber, und Altbüßerstraße Nr. 53.

Zur gütigen Beachtung

empfehle alle Artikel zu den möglichst billigen Preisen, die

Leinwand-, Tischzeug- und Baumwollen-Waaren-Handlung von

Moriz Hausser,

Reuschstraße und Blücherplatz-Ecke.

Großes Kinderspiel-Waaren-Lager,

in den neuesten und schönsten Gegenständen, für Kinder jeden Alters,

Galanterie = Weihnachts-Geschenke,

in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

S. Liebrecht,

Dhlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Feine französische Gewürz-Pfefferkuchen,

in Paketen zu 5 Sgr. und zu 2 1/2 Sgr., auch einzeln das Stück zu 1 Sgr. und zu 1/2 Sgr., bei Abnahme für Jhr. einen angemessenen Rabatt, empfiehlt:

F. Rüks,

Kanditor, Nikolaisstraße Nr. 79.

Schmal- und Bairisch Bier

empfehle

G. Lummert,

Reusche Straße Nr. 7, in der Grüneiche.

Punsch-Essenz,

das preuß. Quart 20 Sgr., welche so schön und kräftig ist, das man aus einem Quart drei Quart besten Punsch verfertigen kann, verkauft im Ganzen, so wie in den kleinsten Quantitäten:

J. v. Schwellegrebel,

Kupferschmiede-Str. Nr. 8, im Zobtenberge.

H. G. Neugebauer,

Albrechtsstraße Nr. 29 der Königl. Post vis-à-vis, empfiehlt zum gegenwärtigen Weihnachtsmarkt sein gut fortirtes

Kurz- und Nadler-Waarenlager, wobei sich eine Sorte nach ganz neuer Form gearbeiteter Vogelbauer befinden, verbunden mit einer Ausstellung schöner

Kinderspiel-Waaren,

worunter sich vorzüglich die **artistischen und mechanischen Spiele**

mit deutscher und französischer Beschreibung auszeichnen, unter Versicherung reeller Bedienung und solider Preise.

Arak- und Rum-Offerte.

Schon seit mehreren Jahren habe ich das Glück, daß die in meiner Handlung geführten Araks und diverse Sorten Rum sich eines ganz besonderen Beifalls der geehrten Abnehmer zu erfreuen hatten; dadurch veranlaßt, war ich auch in diesem Jahre bemüht, mich aus direkten Beziehungs-Quellen mit einem schönen Sortiment dieser Art zu versorgen; ich erlaube mir daher nachstehende Sorten ganz besonders zu empfehlen:

1) Achten feinsten Batavia-Arak,

die große Champ.-Flasche 1 Rtlr., den Eimer v. 60 Rtlr. Preuß. 60 Rtlr., den 1/2 31 Rtlr., den 1/5 13 Rtlr., den 1/10 7 Rtlr., den 1/20 4 Rtlr.

2) Extra feinen weiß. ächten Jamaika-Rum,

die Champ.-Flasche 20 Sgr., die 1/2 10 Sgr., den Eimer 45 Rtlr., den 1/2 23 Rtlr., den 1/5 9 1/2 Rtlr., den 1/10 5 Rtlr., den 1/20 2 3/4 Rtlr.

3) Feinsten gelben, ächten Jamaika-Rum,

die Champ.-Flasche 15 Sgr., die 1/2 7 1/2 Sgr., den Eimer 40 Rtlr., den 1/2 20 1/2 Rtlr., den 1/5 8 1/2 Rtlr., den 1/10 4 1/2 Rtlr., den 1/20 2 1/8 Rtlr.

4) Feinsten gelben Jam.-Rum, die 1/4 Flasche 12 1/2 Sgr., die 1/2 6 1/4 Sgr., den Eimer 30 Rtlr., den 1/2 15 1/2 Rtlr., den 1/5 6 1/8 Rtlr., den 1/10 3 1/8 Rtlr., den 1/20 1 3/4 Rtlr.

5) Feinsten gelben Rum, die 1/4 Flasche 10 Sgr., d. 1/2 5 Sgr., den Eimer 25 Rtlr., d. 1/2 13 Rtlr., d. 1/5 5 1/8 Rtlr., d. 1/10 2 3/4 Rtlr., den 1/20 1 1/2 Rtlr.

6) Fein gelben Rum, die 1/4 Flasche 7 1/2 Sgr., d. 1/2 3 3/4 Sgr., den Eimer 15 Rtlr., d. 1/2 8 Rtlr., d. 1/5 3 1/2 Rtlr., d. 1/10 1 5/8 Rtlr., d. 1/20 1 Rtlr.

Eduard Wothmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Regulirte Cylinder-Uhren empfiehlt **Theodor Sonneck,** Uhrmacher, Schmiedebrücke N. 60, nahe am Ringe.

Achten Nürnberger Lebkuchen, braun und weiß, empfiehlt

L. J. Urban, am Ringe Nr. 58.

Eduard Joachimsohn, **Blücherplatz Nr. 18,** eine Treppe hoch, empfiehlt einem geehrten Publikum verschiedene **Gold- und Silberwaaren,** die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen, zu den möglichst billigsten Preisen.

Offene Hauslehrer-Stelle. Einem moralisch gebildeten Hauslehrer, evangelischer Religion, mit den erforderlichen Kenntnissen versehen, der auch im Flügel Unterricht erteilen kann, wird eine annehmbare Stelle auf dem Lande, im Gebirge, angeboten, und ist deshalb das Nähere mit dem Kaufmann Hertel, Dhlauer Straße Nr. 38 zu besprechen.

Handlungs-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden hier selbst und in der Provinz zeige ich hiermit ergebenst an:

daß ich meine Tuch- und Wollen-Waaren-Handlung aus dem Gewölbe Elisabeth-Straße Nr. 15 in mein Haus auf derselben Straße Nr. 11 und Fischmarkt Nr. 1 „zum goldnen Schlüssel“ verlegt habe.

Indem ich bei dieser Gelegenheit mein vollkommen assortirtes Waarenlager in allen Gattungen und Farben von Tuch, Casimir, Halbtuch, Flanel, Pferdebedecken, weiße wollene Schlafdecken, Fußteppiche und verschiedene Futterzeuge, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme empfehle, bitte ich gehorsamst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale geneigtest zu Theil werden zu lassen.

Breslau, am 10. December 1837.

A. L. Strempe l.

Elegante Schreibmaterialien.

Billettpapiere; damascirte, durchbrochene, gepresste, goldgeränderte, gestempelte, satinierte, farbige und weisse mit und ohne Goldschnitt, auch mit Ansichten von Breslau, worunter mehrere neue. — Seidenlöschpapiere in allen Farben, gepresste und glatte. — Visiten-Karten: mit Gold- und Silberdruck, durchbrochene, lithographirte, couleurt und weisse gepresste, glatte mit und ohne Goldschnitt. — Couvertes: goldverzierte, gepresste, farbige und weisse. — Oblaten: transparente mit Devisen, Emblemen, Blumen, Wappen, Krönen und Buchstaben. — Pettschafte: silberne, mit Elfenbeingriff. — Siegellack: extrafeines in allen Farben, einzeln und assortirt in Kästchen. — Damascirte Federposen. — Stahlfedern in grosser Auswahl, von 2 Sgr. bis 22 1/2 Sgr. das Dutzend. — Farbige Dinten. — Farbigen und Gold-Streusand, nebst allen sonstigen guten Schreib- und Zeichenmaterialien, offerirt zu billigen Preisen:

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Die direkte Zusendung von Pariser und Montpellier-Parfümerieen- und Toiletten-Gegenständen,

ist heute angekommen, bestehend in: Extraits Datura, Maréchale, Violette u. a. m., auch Pomaden, Huiles antiques, Eau de Lavande in allen Blumengerüchen, fine Seifen in vorzüglicher Qualität, als stets geschätztes Präsent für die Beau Monde.

A. Brichta, Parfumeur, c. d. à Paris, in Breslau **Schubbrücke Nr. 77,** im alten Rathhause.

Waaren-Verzeichnisse liegen zur gefälligen Abholung bereit; so wie eine Auswahl der schönsten Anziehe-Puppen offerirt wird.

Es wird gesucht ein städtisches Grundstück gegen ein ländliches zu vertauschen. Selbes müßte nicht zu klein sein und guten Boden haben. Auch würde ein gut gelegenes Wirthshaus auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt, jedoch mit Acker und hübschem Garten zum Tausch angenommen werden. Näheres in frankirten Briefen unter **A. B.** an Herrn Ziegenhorn, Neuweltgasse Nr. 42.

Spielwaaren,

mit den neuesten Nürnberger, Sonnenberger und Berliner Spielgegenständen assortirt, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen:

L. J. Urban, Ring Nr. 58.

Spiritus zu 80—85° Tr. offeriren, nebst allen übrigen Spezerei-Waaren: vorm.

S. Schweizers sel. Wwe. & Sohn, Spezerei-Waaren- u. Thee-Handlung, Hofmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Veritable Weine,

die 1/8 Rtlr. schl. inclusive Glas, **Nierensteiner, 25 u. 20 Sgr.,** **Laubenheimer, 22 1/2, 17 1/2 Sgr.** u. 15 Sgr. **Medoc Lamarque, 15 Sgr.** **Medoc St. Macaire, 12 1/2 Sgr.** **Graves, 15 u. 12 1/2 Sgr.** **Franz, 10 Sgr.** **Rothwein, 10 Sgr.** **Süßen Ungar, d. preuß. Rtlr.** 20 u. 15 Sgr.

zum Wiederverkauf den üblichen Rabatt, offerirt:

C. F. Rettig,

Dor-Strasse Nr. 16, goldn. Leuchter.

1/2 breite ächtfarbige Kleider- und Schürzen-Leinwand à 3 Sgr., **Züchen- und Inlet-Leinwand à 3 und 4 Sgr.,** engl. Leinwand-Tücher à 2 1/2, 3 und 4 Sgr., verkauft die Leinwandhandlung **Ring Nr. 4.**

Der 34er Transport

holländ. Männchen-Canaster à 10 Sgr. pr. Pfd. ist ausgeladen; diesen herrlichen Tabak, in schön geformter Packung, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:

E. J. L. er, Schmiedebrücke Nr. 49.

Wagen-Verkauf.

Neue und etwas gebrauchte Chaisen, Stuhl- und Plauwagen werden zu billigen Preisen verkauft, Meserstraße Nr. 24.

Regulirte Anker-Uhren

(Echappement libre) empfiehlt: **Theodor Sonneck,** Uhrmacher, Schmiedebrücke Nr. 60.

Achte Zeltower Rübchen

sind in schönster Qualität wiederum angekommen, und offerirt zum billigsten Preise: **J. G. Stark,** Dbergasse Nr. 1.

Nürnberger und Baseler Lebkuchen,

feinste Wiener Schokolade, Marzipan und diverse Conditoreiwaaren empfiehlt:

E. Winkler,

Schmiedebrücke Nr. 33, unweit der Königl. Bank, so wie in der Bude, dem Goldarbeiter Herren Scharf vis-à-vis.

Angekommene Fremde.

Den 14. December. **Weiß Adler:** Hr. Oberberg-rath Brömel u. Hr. Lieut. Schulz aus Berlin. **Herren Güteb Baron v. Siedlig u. Permsdorf, v. Sigenheim a. Weidenau, v. Morawski a. Neudorf u. Mengel aus Rottwig. Rautenkranz:** Hr. Gutsb. Kretschmer a. Prignitz. **Blaue Hirsh:** Hr. Lieut. v. Toppelkirch a. Bd. n. **Gold. Gans:** Hr. Güteb. Unverricht a. Eisdorf. **Gold. Löwe:** Hr. Sekr. Kreuzmann aus Kofl. **Gold. Krone:** Hr. Rfm. Bartsch a. Reichenbach. **Gold. Baum:** Hr. Güteb. v. Siegroth a. Kofl. u. v. Paczinski a. Seidwitz. **Gr. Güteb. v. Olszowska** aus Forzenice. **Frau Güteb. v. Schiefus** aus Baumgarten. **Hr. Rfm. Altenburg a. Reichenbach. Deutsche Haus:** Hr. Rittmeister v. d. Lancken a. Glowitz. **Hr. Kaufm. Kurjol a. Gette. Hotel de Silesie:** Hr. Rfm. Frank a. Reiffe. **Hr. Güteb. v. Lemberg a. Jakobsdorf. Hr. Lieut. Sander a. Bankwitz. Zwei gold. Löwen:** Hr. Rfm. Altmann a. Leobsküh u. Schlesinger aus Brieg. **Weißer Storch:** Hr. Handlungs-Kommiss. Mendelsohn a. Krafau. **Hr. Rattunfabr. Nicht aus Gnadenfrei.** **Gold. Zeyher:** Hr. Major v. Eide a. Marschwitz. **Hr. Güteb. Rosse a. Namslau. Große Stube:** Hr. Insp. Heinrich a. Krippis.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3. **Hr. Rfm. Winter** a. Reichenbach.